

DIE ANFÄNGE DER BOTANISCHEN ERFORSCHUNG DES UNTERSBERGS BEI SALZBURG

PETER DANNER

Schlüsselwörter: Wissenschaftsgeschichte, Botanik, Salzburg, Untersberg

1. Einleitung



Abbildung 1: Blick von Gneis im Süden Salzburgs auf den Untersberg
(Fotographie: Verfasser)

Wegen seiner Lage in der Nähe der Hauptstadt, wegen der beträchtlichen Größe und markanten Form sowie nicht zuletzt wegen der mit ihm verbundenen Sagen galt der im Süden der Stadt Salzburg bis zu etwa 1500 m hoch aus dem Salzburger Becken aufragende Untersberg im 18. Jahrhundert als der berühmteste Berg des Fürsterzbistums Salzburg. Zu dieser Zeit wurde er bereits häufig von Leuten bestiegen, von denen ein Teil durchaus ein Interesse an der Pflanzenwelt hatte, das allerdings meistens nicht wissenschaftlicher Natur war: „Schatzgräber und Geisterseher besteigen es, um da verborgene Reichthümer zu finden [...]. Wurzelgräber holen sich da ihre Species für die Apotheken, Materialisten und Wurzelhändler, auch zum Brandweimbrennen. Viele Liebhaber weiterer Prospekte ersteigen jährlich die höchste Koppe, nemlich den sogenannten hohen Thron um sich hier an der unermeßlichen Aussicht zu ergötzen. Pflanzenkenner endlich suchen und sammeln auf diesem Gebirge Florens Schätze [...]“ (von BRAUNE 1797: 20)

Bis etwa 1780 war das Land Salzburg „eine *terra incognita* für Botaniker“ (HOPPE 1805: 116). Das änderte sich im Laufe der beiden folgenden Jahrzehnte, als der Salzburger Hofkammerdirektor Karl Ehrenbert von Moll, zum Teil zusammen mit Belsazar Hacquet, botanische Forschungen begann und weitere Personen dazu ermunterte, darunter Johann Irasek, Johann Nepomuk Gebhard, Mathias Mielichhofer und Franz Anton von Braune (VIERTHALER 1799: 185; HOPPE 1800: 131-133). Da von Moll durch seine beruflichen Verpflichtungen davon abgehalten wurde, selbst eine Gesamtdarstellung der Salzburger Flora zu verfassen, beauftragte er damit seinen Freund Franz von Paula Schrank, der bereits Werke über die Flora von Berchtesgaden und Bayern veröffentlicht hatte (SCHRANK 1792: IX-X). Das im Laufe nur eines Monats im Sommer 1791 geschriebene Buch Schranks über die Flora Salzburgs, das sich auf die Vorarbeiten von Moll, Irasek, von Rehlingen und weiteren Personen stützte, erschien 1792 unter dem Titel „Primitiae Florae Salisburgensis“ (SCHRANK 1792).

Von den 926 in diesem Werk erfassten Pflanzen wird nur in ganz wenigen Fällen der Untersberg (SCHRANK 1792: 57 Nr. 164, 90 Nr. 295, 101 Nr. 345, 124 Nr. 441) bzw. dessen Fuß als Fundort angegeben (SCHRANK 1792: 66 Nr. 191, 240 Nr. 923). Am Fuß des Untersberges forschte Schrank selbst (SCHRANK 1792: Nr. 191). Die Nachricht von zwei der auf dem Untersberg gefundenen Pflanzen wird Johann Nepomuk von Rehlingen verdankt (SCHRANK 1792: Nr. 164, 124). Ein weiterer Pflanzenfund am Untersberg gelang Freiherrn von Gemming (SAUTER 1868: 81).

2. Die ersten umfangreicheren botanischen Forschungen (1793-1797)

Als reiches Forschungsgebiet für Botaniker wurde der Untersberg von Heinrich Christian Funck entdeckt, der ihn am 14. bis 15. Juli 1793, während seines Aufenthalts als Apotheker in Salzburg, bestieg. In Begleitung eines Führers stieg er am ersten Tag von Glanegg bis zur Firmian-Alpe, wo er erst nach langem Bitten ein Essen erhielt und übernachten durfte. Am nächsten Tag brach er bereits um 3 Uhr auf.

Am Gipfel des Salzburger Hochthrons war er gleichermaßen von der Aussicht und von der Flora fasziniert. Seine Begeisterung kleidete er in einem später veröffentlichten Brief an den Regensburger Botaniker David Heinrich Hoppe in folgende Worte: „O Freund, ich kann Ihnen gar nicht beschreiben, wie mir war, als ich lauter solche Pflanzen um mich sah – allenthalben wo ich mein Aug hinwande sah ich nichts als Alpenpflanzen, o ich war ganz ausser mir, ich wuste oft nicht welche ich zuerst pflücken sollte.“ (FUNCK 1794: 123-124)

Funck und sein Führer, der mit der Gegend wenig vertraut war, stiegen dann unter vielen Mühen, für die Funck durch weitere Pflanzenfunde entschädigt wurde, in die Richtung von Reichenhall ab. Über die Kugelmühle kehrte er nach Salzburg zurück, wo er um 19 Uhr eintraf (FUNCK 1794). In einer drei Jahre nach seiner Exkursion erschienenen Ergänzung zu Schrank's Werk bezog Funck seine Forschungsergebnisse vom Untersberg ein (FUNCK 1796).

„Die Hoffnung neue Pflanzen zu entdecken, oder doch Beiträge zur Salzburgischen Flora zu erhalten“ (von BRAUNE 1797b: 21), veranlasste 1796 den Salzburger Hofkammer-Beamten Franz Anton von Braune, der an anderer Stelle von seinen jeden Frühling in seiner Seele auflebenden Wünschen „nach Besteigung hoher Gebirge, und nach dem Vergnügen, auf selben zu botanisieren“ (von BRAUNE 1798: 167-168), sprach, zu Exkursionen auf den Untersberg. Dazu wurde er durch den Bericht Funcks und durch die Nachrichten weiterer Pflanzenliebhaber angeregt. Er berichtete von einem Ausflug der in Salzburger Apotheken konditionierenden Herren Pabitzky und Wagner, die in Gesellschaft weiterer Pflanzenkundiger eine Exkursion von Hallthurn zur Zehnkaser-Alpe unternommen und dabei auf dem Untersberg noch nicht nachgewiesene Pflanzen entdeckt hatten (von BRAUNE 1797b: 40-41 Anm. *). Darüber hinaus hatte der Salzburger Hauslehrer Joseph Rainer auf dem Untersberg Pflanzen gesammelt (von BRAUNE 1797a: 2. Bd., S. II). Mit einer „blechenen Pflanzentasche nebst Wurzelhaue und einem Gebirgsstocke versehen“ (von BRAUNE 1797b: 21), versuchte von Braune zusammen mit zwei Gefährten, an einem Abend noch zur Firmian-Alpe aufsteigen. Die Gruppe kehrte jedoch vor Erreichen der Alpe um. Am nächsten Tag stiegen die Gefährten bis zur Firmian-Alpe und brachten Pflanzen mit. Schließlich näherte sich von Braune am 28. Juli in Begleitung eines Wurzelgräbers, der als Führer diente, „wie der fromme Pilger nach Mekka, dem Grabmale seines großen Propheten sich naht, und der andächtige Spanier nach St. Jago di Compostella wahlfahrtet, ihm dem Könige unserer Gebirge [...], der Jahrtausende schon groß, und frey seine Felsenstirne gegen den Himmel emporhebt [...]“ (von BRAUNE 1797b: 26)

Von Glanegg stiegen die beiden zur Schweigmüller-Alpe, wo ihnen die Sennerin, bei der gerade zwei Jäger zu Besuch waren, keine Unterkunft gewährte. Aus diesem Grund empfahl von Braune später allen Botanikern, sich einen Pass zu besorgen, „wodurch man gegen alle Unarten sicher gestellt wird, und nicht mehr Gefahr läuft nach mühevoll halb zurückgelegten Wege seine Wünsche vereitelt zu sehen.“ (von BRAUNE 1798: 152-153). Die beiden Wanderer beschlossen, zur Klinger-Alpe weiterzugehen. Während des fünfständigen Marsches vom Muckenbründl bis zur Klinger-Alpe gewann von Braune einen anschaulichen Eindruck von der Größe des

Untersberges. Er gelangte zur Ansicht, „daß man beinahe 8 Tage zubringen dürfte, um es ganz zu bereisen und dessen botanischen Schätze alle aufzusuchen und zu finden.“ (von BRAUNE 1797b: 40).

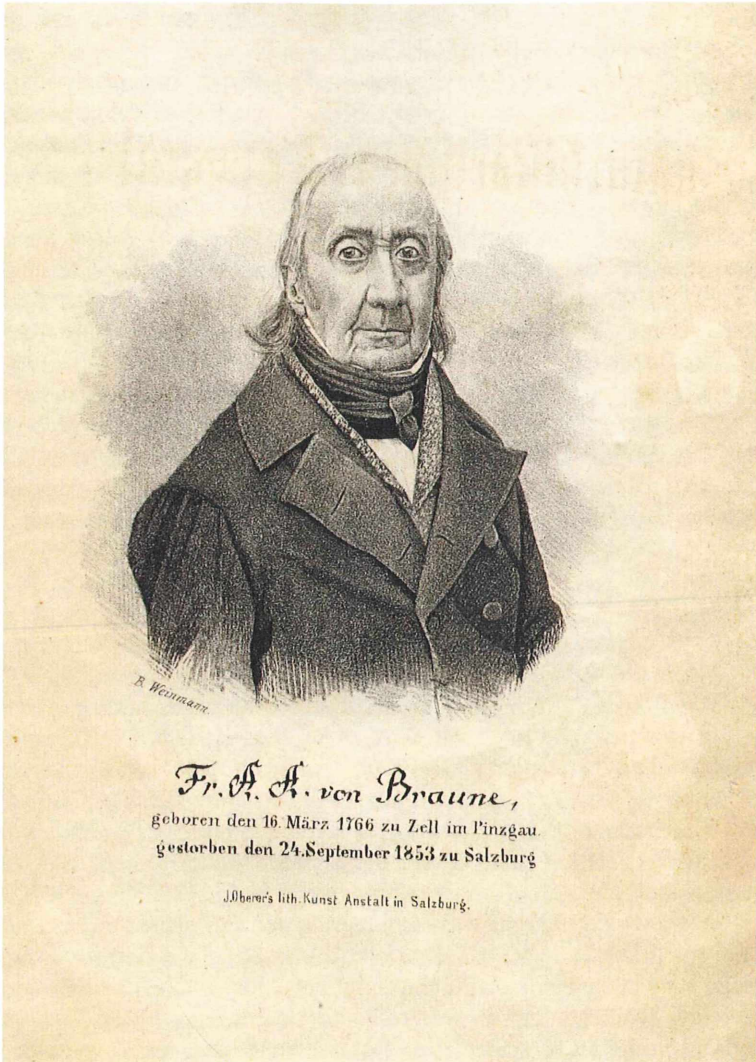


Abbildung 2: Franz Anton von Braune (aus STORCH 1857)

Am nächsten Tag brach von Braune in Begleitung seines Führers um 6 Uhr zum Salzburger Hochthron auf, wo er wie vor ihm Funck von der Aussicht überwältigt war. Nachdem ihm das Finden bisher nicht entdeckter Pflanzen gelungen war, stieg er über den Steinkaser und das Muckenbründl zur Schweigmüller-Alpe ab und kehrte von dort ins Tal zurück (von BRAUNE 1797b).

Im nächsten Jahr unternahm von Braune in einer größeren Gesellschaft am 13. und 14. Juli eine pflanzenkundliche Exkursion auf den Untersberg (von BRAUNE 1798, 148-168). Es nahmen die Apotheker Reis, Jörgе und Wagner, die Pfarrer Huber aus Ebersberg und Reiter aus Ainring, ferner die Herren Wallner und Grasser sowie die Grafen von Staufenberg und von Pasterluzy daran teil. Die Gruppe durfte dieses Mal auf der Schweigmüller-Alpe übernachten. Am nächsten Tag wanderte sie über das Muckenbründl zum Salzburger Hochthron. Mit einer Ausbeute von 75 Alpenpflanzen kehrte sie nach einem nicht ungefährlichen Abstieg zur Schweigmüller-Alpe und von dort über den Laubfall nach Glanegg zurück.

Als im Herbst dieses Jahres aus der Schweiz der Wunsch nach lebenden Exemplaren einer Pflanzengattung geäußert wurde, die auf dem Untersberg wuchs, stieg von Braune am 17. Oktober 1797 „in Begleitung der Herrn Mazeroider, und Wiedmann, [...] welche dieses Gebirg aus Behagen an den großen und schönen Bildern und Prospekten, an welchen hohe, und vorzüglich dieses Gebirg so reich ist, jährlich besteigen“ (von BRAUNE 1798: 169-170), zur Schweigmüller-Alpe, deren Umgebung bereits vom Schnee bedeckt war. Nach längerer erfolgloser Suche fand er die Pflanze schließlich im Bereich der Sonnwendstatt, wo er darüber hinaus noch andere Pflanzen sammelte (von BRAUNE 1798: 169-174).

Nachdem Franz Anton von Braune 1795 im „Botanischen Taschenbuch“ eine Ergänzung zu den „Primitiae Florae Salisburgensis“ von Schrank veröffentlicht hatte, in die auch Pflanzen vom Untersberg einbezogen waren (von BRAUNE 1795), erschien 1797 in Salzburg dessen dreibändige „Salzburgische Flora“ in deutscher Sprache (von BRAUNE 1797a). Es sind 1393 Pflanzenarten erfasst, also 467 mehr als im Werk von Schrank. Dadurch kommt deutlich der Fortschritt in der botanischen Erforschung Salzburgs innerhalb des kurzen Zeitraumes von fünf Jahren zum Ausdruck. Im Vergleich zum Buch Schranks ist nun der Untersberg häufig als Fundort angegeben. Die Besteigungen dieses Berges durch Funck, von Braune und weitere Botaniker trugen also wesentlich zur Vergrößerung der Kenntnis der Salzburger Pflanzenwelt bei.

3. Die Blütezeit der botanischen Erforschung (1798-1803)

David Heinrich Hoppe, der Herausgeber des Botanischen Taschenbuchs, in dem die Berichte über die Exkursionen auf den Untersberg von Funck und von Braune erschienen waren, bemerkte in Zusammenhang mit dem Werk von Braunes: „Nach Erscheinung dieser Schrift wurde der Eifer für Botanik in Salzburg rege gemacht. [...] Selbst der berühmte [Georg Franz] Hoffmann schrieb ohnlängst: ‚Salzburg ist in der Botanik ein ganz neu entdecktes Land.‘“ (HOPPE 1800a: 132-133) Das Erscheinen der „Flora Salzburgs“ markiert also den Beginn eines neuen Abschnittes

in der botanischen Erforschung Salzburgs. Dazu trug auch Hoppe selbst bei. Im Jahr 1798 hielt er sich im Zuge einer botanischen Reise durch Salzburg, Kärnten und Tirol in Salzburg auf, wo er am Fuß des Untersbergs im Haus eines Steinbrucharbeiters ein Quartier bezog (HOPPE 1799: 62-98, 139-144; FÜRNRÖHR 1849: 115). Am 18. Juni brach er, ausgerüstet mit Steigeisen, Blechbüchse und Bergstock, mit dem Führer Riepel Schmidt, einem Steinbrecher, dem sich bereits von Braune anvertraut hatte, zum ersten Mal zum Untersberg auf. Über die Firmian-Alpe und die Steinerne Stiege wanderten sie zum Salzburger Hochthron. Der Rückweg führte über die Schweigmüller-Alpe zum Steinbruch zurück. Die Ausbeute an Pflanzen war so umfangreich, dass Hoppe einige bereits gesammelte Pflanzen wegwarf, um seine Büchse mit anderen Exemplaren füllen zu können. Zwei Tage danach holte er „vom Herrn Obristforstmeister Grafen von Kunigl einen Erlaubnißschein, den Untersberg unbehindert bereisen zu können.“ (HOPPE 1799: 76) Am 22. Juni stieg er bis zur von ihm „Hoffnungsbrunnen“ genannten Quelle, welche die Hoffnung vermittelte, bald den Salzburger Hochthron zu erreichen. Am 26. Juni wiederholte Hoppe bei starkem Regen die Tour vom 18. Juni. Am 3. Juli stieg Hoppe zusammen mit von Braune und zwei konditionierenden Apothekern über die Sausende Wand zur Schweigmüller-Alpe, wo sie übernachteten. Bei Wind und Regen bestiegen sie am folgenden Tag den Hochthron und stiegen dann über die Steinerne Stiege und die Firmian-Alpe ab. Am 6. Juli wollte eine Gruppe von Studenten, darunter Franz Pichler und Rudolf Pauer, zusammen mit Hoppe den Untersberg besteigen, um zu botanisieren. Da Hoppe gerade nicht anwesend war und überdies nicht auf dem Berg übernachten wollte, ging die Gruppe ohne ihn und übernachtete auf der Schweigmüller-Alpe. Auf ihrem Rückweg kam es zu einem Zusammentreffen mit Hoppe, bei dem über die Ergebnisse der Exkursion, bei der 60 verschiedene Pflanzen gesammelt wurden, diskutiert wurde (von BRAUNE 1802c). Besonders Franz Pichler machte auf Hoppe einen sehr guten Eindruck (HOPPE 1799: 88-89).

Am 9. Juli wanderte Hoppe bei Regen, Nebel und starkem Wind zur Firmian-Alpe und zum Hoffnungsbrunnen. Bei dieser Tour wurde er vollkommen durchnässt, zitterte am ganzen Körper, verirrte sich mehrmals und stürzte häufig. Bei schönem Wetter stieg er zwei Tage später zur Steinernen Stiege und am 14. Juli bei erträglichem Wetter zum Hochthron. Drei Tage danach suchte er bei Regen die Sonnwendstatt auf. Zur Witterung bemerkte Hoppe: „Ich hatte mich nun 4 Wochen am Untersberge aufgehalten, und in dieser Zeit nur 2 Tage erlebt, an welchen es nicht geregnet hatte. Das war wohl wirklich ein sehr schlechtes Reisewetter? O nein! Es war ganz meinem Bedürfnisse angemessen. Man muss meinem Zweck erwegen. Ich reisete, nicht um Entdeckungen zu machen; sondern um viele Pflanzen schön zu trocknen. Bei heissem Wetter hätte ich nicht so oft die Höhe erreichen, auch nicht so viele Pflanzen so frisch herunter bringen können, und das Auftrocknen beförderte ich durchs Einheizen. Ich war deswegen ganz mit meinem Schicksale zufrieden.“ (HOPPE 1799: 97-98)



Abbildung 3: David Heinrich Hoppe (aus: STORCH 1857)

Nach seiner Rückkehr von Kärnten und Tirol bestieg Hoppe am 17. August zusammen mit von Braune bei widrigen Bedingungen noch einmal den Untersberg: „Als wir am hohen Throne anlangten, konnte ich meine erstarrten Finger kaum bewegen, und deswegen auch wenig Pflanzen sammeln.“ (HOPPE 1799: 140) Am 20. August kehrte er dem Marmorbruch den Rücken: „Als ich vom Untersberge Abschied genommen hatte, überdachte ich meine gemachte Reise, und freuete mich, daß ich meinen dabei gehabten Endzweck vollkommen erreicht hatte. Ich hatte nun Alpen- Schnee und Eispflanzen an ihren natürlichen Wohnorten gesammelt, hatte einige zweifelhafte Arten bestimmt, und sogar eine ganz neue Art entdeckt. Ich besaß wenigstens 200 Arten, die für mein eigenes *Herbarium* neu waren, und hatte sodann eine große Menge [6000 Stück] schöne Exemplare, womit ich andern Botanikern dienen konnte. Dazu kam nun noch, daß ich manche Gefahren glücklich überstanden, dem schlechtesten Wetter trotz geboten hatte, und nun bei der Zurückkeilung in die Arme meiner Frau und Kinder, die mich sehnsuchtsvoll erwarteten, die beste und vollkommenste Gesundheit genoß. [...]

„Wer vom Klockner kommt, ohne Fieber,
Vom Tauern, ohne lahme Glieder,
Und vom Untersberg mit gesundem Magen,
Der kann von großem Glücke sagen!“

Eine Gruppe von Studenten, darunter Rudolph Pauer, stieg am 27. Juli auf die Schweigmüller-Alpe, um am nächsten Tag Pflanzen zu suchen. Franz Pichler, der während des Tages verhindert war, stürzte beim Versuch, in der Nacht zu seinen Freunden zu gelangen, tödlich ab (HOPPE 1799, 89-91 Anm. *; von BRAUNE 1802c).

Ein Jahr nach seinem ersten Aufenthalt bezog Hoppe wieder sein Quartier am Fuß des Unterbergs und bestieg diesen Berg seit Anfang Juli mehrmals auf der Suche nach Pflanzen (HOPPE 1800b). Auch in diesem Jahr war Hoppe nicht durch die Witterung begünstigt: „[...] ich zählte leider in 2 ganzen Monaten kaum 4 Tage an welchen es nicht regnete [...]“ (HOPPE 1800b: 173) Ein heftiger Windstoß auf dem Salzburger Hochthron zwang Hoppe einmal, sich „niederzulegen, oder gebückt weiter zu kriechen, wenn ich nicht in den Abgrund hinabgeschleudert werden wollte.“ (HOPPE 1800b: 174) Doch Regen, Schnee, Hagel und Nebel sowie die Strapazen und Gefahren hielten Hoppe nicht von seinen Erkundungsausflügen ab. Einmal unternahm er mit von Braune eine dreitägige Tour, bei der er am zweiten Tag 13 Stunden lang kletterte. Im Jahr 1800 suchte Hoppe bereits Ende Mai den Untersberg auf, wo er neue Pflanzen finden konnte. Anschließend nahm er an der Großglockner-Expedition teil, bei welcher die Erstbesteigung gelang (HOPPE 1801). In diesem Jahr unternahm Hoppe zusammen mit von Braune eine zweieinhalbtägige Erkundung des Untersberges. Der Weg führte von der Schweigmüller-Alpe über den Berchtesgadner Hochthron zur Zehnkaser- und Vierkaser-Alpe und schließlich zur Klinger-Alpe (von BRAUNE 1802e: 330). 1801 stiegen von Braune und die Priester Wolfgang Hechenberger und Valentin Stanig mit Hoppe auf der Suche nach Pflanzen von Hallthurn über die Zehnkaser- zur Klinger-Alpe (von BRAUNE 1802e: 330). Stanig bestieg in den Jahren um 1800 oftmals den Untersberg: „Den

Untersberg hat gewiss kein Städter so oft als ich besucht. Oefters gieng ich zur Nachtzeit auf denselben, öfter übernachtete ich auf dessen Höhe.“ (STANIG 1881: 399) Stanig war dabei nicht nur von botanischem Forschungsdrang, sondern auch von sportlichem Ehrgeiz erfüllt, wie sein Hinweis auf die Besteigung des Untersberges in der Nacht und im Winter und seine Berichte über die Besteigung des Watzmann und des Hohen Göll zeigen (STANIG 1881).



Abbildung 4: Mathias Mielichhofer (aus: STORCH 1857)

Im Jahr 1802 bestieg Abbé Vaena aus Wien einige Male den Untersberg, um Pflanzen zu sammeln. Er grub sie mit den Wurzeln aus, steckte sie in hölzerne Kästchen und schickte sie nach Wien, wo sie in den Kaiserlichen und in den Fürstlich Harrachschens Garten verpflanzt wurden (ANONYM 1802a: 285). Hoppe stieg in diesem Jahr zusammen mit seinem Reisegefährten, dem Apotheker Müller jun. aus Pest, auf den Untersberg (ANONYM 1802a: 284). Der französische Diplomat und Beamte Adrien Lezay de Marnesia machte im Zuge einer botanischen Reise durch die Schweiz, Salzburg, Österreich und Ungarn im Jahr 1802 auch in Salzburg Station. In Begleitung von Mathias Mielichhofer und seiner Gattin, die bis zur Firmian-Alpe aufstieg, führte er eine Exkursion auf den Untersberg durch, bei welcher Mielichhofer eine bisher auf diesem Berg nicht gefundene Pflanze entdeckte (von BRAUNE 1802e: 331).

Am 28. und 29. Juli 1802 unternahm eine Gruppe „mehrerer Freunde der Physik und der Naturgeschichte“ (von BRAUNE 1802e: 321), von Moll, von Kleimayrn, von Braune, Hechenberger, Mielichhofer, Susann, Chabert und Hagenauer in Begleitung einiger Träger und Führer eine Wanderung auf den Untersberg. Die Gruppe war „ausgerüstet mit Burserischen Pflanzenbüchsen, Insektenbehältnissen, Seheröhren, Barometern und Thermometern“ (von BRAUNE 1802e: 322). Neben der Suche der Pflanzen hatte dieser Ausflug auch die Suche nach Insekten, Höhen- und Temperaturmessungen und die Erforschung des Großen Eiskellers zum Ziel. Um 17 Uhr stieg die Gruppe zur Zehnkaser-Alpe auf, wo sie übernachtete. Am nächsten Tag brach sie bereits um 4 Uhr auf und erreichte um 6 Uhr 45 den Berchtesgadner Hochthron. Unterwegs konnte Mielichhofer eine bisher in Salzburg nicht nachgewiesene Pflanze finden. Über die Mittagsscharte und den Steinkaser gelangten die Wanderer zum Eiskeller und erreichten schließlich um 12 Uhr den Salzburger Hochthron. Über den Rosseggkopf, die alte Köhler-Alpe, die Steinerner Stiege und die Firmian-Alpe stiegen sie nach Glanegg ab, wo sie um 16 Uhr ankamen. „Noch nie ist der ganze lange Rücken des Untersberges von einer so zahlreichen Gesellschaft, unter so mannigfaltigen, physikalischen und naturhistorischen Beobachtungen in so kurzer Zeit, nämlich in 12 Stunden, durchwandert worden.“ (von BRAUNE 1802e: 329-330)

Im Jahr 1803 verlor das Erzbistum Salzburg als Folge der politischen Situation nach den Eroberungen Napoleons seine politische Selbständigkeit. Zu diesem Zeitpunkt war die erste Phase der systematischen botanischen Erforschung des Untersberges, in der vor allem David Heinrich Hoppe und Franz Anton von Braune wichtige Beiträge leisteten, zu Ende. Das Ende eines Zeitabschnitts wurde nicht nur durch die politische Veränderung, sondern auch durch die Vegetationsverhältnisse im anschließenden Jahr markiert, als die ungünstige Witterung in der Zeit von Mitte Mai bis Mitte Juli 1804 botanische Aktivitäten auf dem Untersberg verhinderte. „Der häufige Regen [...] verdarb sogar auf den Alpen viel von dem Flore. Der geistl. Rath und Hofcaplan, Hechenberger, welcher den Untersberg in der Mitte des Monats Juli bestieg, fand allenthalben Ueberreste von durch Nässe verfaulten und verstümmelten Pflanzen.“ (von BRAUNE 1804: 71)

Schließlich ist der Beginn der nächsten Periode dadurch gekennzeichnet, dass 1803 eine medizinische Fakultät eingerichtet wurde, in der der Provisor Josef Mayr von der St. Johannis-Spitals-Apotheke als Extraordinarius den Lehrauftrag für Chemie, Botanik und Pharmazie erhielt (FUGGER 1889: 4; RYSLAVY 1992: 53). Damit war in Salzburg erstmals eine Ausbildung in der Botanik möglich. Hoppe bemerkte zur Bestellung des Extraordinarius sarkastisch, dass über dessen botanische Kenntnisse nichts bekannt sei. Er hätte sich Mathias Mielihofer in dieser Funktion gewünscht (HOPPE 1804: 288).

4. An Pflanzenliebhaber und Botaniker gerichtete Werbung für den Untersberg

Die im Botanischen Taschenbuch und in der Botanischen Zeitung publizierten Berichte über den Untersberg, aber auch weitere Veröffentlichungen verbreiteten den Ruhm des Untersberges als Ziel von Pflanzenliebhabern. Der damals in Salzburg lebende Pädagoge und Journalist Franz Michael Vierthaler schrieb in seinem Buch „Reisen durch Salzburg“ aus dem Jahr 1799: „Der Rücken des Untersberges ist ein herrliches Feld für den Botaniker. Die seltensten Pflanzen und Kräuter finden sich auf demselben [...]“ (VIERTHALER 1799: 41) In einem später erschienen Werk über seine Reisen von 1794 bis 1806 berichtete er über den Untersberg: „Botaniker, Mineralogen und Verehrer der Natur wallen diesem ungeheuern Koloß, wie fromme Pilger den Heiligthümern zu, und halten oft mehrere Sommertage und Nächte auf seinem Rücken aus.“ (VIERTHALER 1816: 29)

In einem von W. H. (vielleicht Wolfgang Hechenberger) verfassten Artikel mit dem Titel „Ein Wort an die Liebhaber der Berge, und des Bergsteigens“ im Salzburger „Intelligenzblatt“ vom 1. August 1801 wurde ebenfalls auf die Bedeutung des Untersberges für Pflanzenliebhaber hingewiesen. „Für den Botaniker sind die jetzigen Tage die wichtigsten. Der reiche Untersberg biethet ihm nun die Pflanzen fast des ganzen Jahres dar; von der Frühlings Anemone (*Anemone alpina*, *Ranunculus alpestris*) bis zur Herbst-Steinbreche (*Saxifraga autumnalis*) und dem Heidnischen Wundkraut (*Senecio saracenicus*). Die Erstlinge findet man an den Höhen, die vor kurzem der Schnee verlassen hat; und die Spätgewächse wurden durch die ungewöhnliche Mayhitze vorzeitig getrieben, daß ich nur mit Verwunderung *Dryas octopetala* (die gamander Dryas) und das schwarze Achillenkraut (*Achillaea atrata*) mit einem Mahle sammeln konnte.“ (H. 1801: 467) Ein derartiger Artikel in einer nicht für Fachleute bestimmten Zeitung und die Berichte von Exkursionen mit einer größeren Anzahl von Teilnehmern (von BRAUNE 1798; von BRAUNE 1802e) zeigen, dass ein nicht zu unterschätzender Teil der Bevölkerung Salzburgs Interesse an der Botanik hatte. Darüber hinaus wurde die Anzahl der ausländischen Besucher immer größer. Einerseits war man sich in Salzburg der Gefahr der Ausrottung seltener Pflanzen bewusst (ANONYM 1802b: 315), andererseits wurde Botanikern der Besuch des Untersberges nahegelegt.

Am deutlichsten empfahl Franz Anton von Braune Botanikern den Besuch des Untersberges. In einem Artikel, den er selbst als „kurze Schilderung von der Beschaffenheit der salzburgischen Gebürge, nebst einigen Bemerkungen, wann und wie diese Gebürge in botanischer Hinsicht auf das zweckmässigste, leichteste und nützlichste zu bereisen sind“ (von BRAUNE 1802a: 114-115), bezeichnete, bemerkte er: „Uebrigens rathe ich fremden Botanikern, vorzüglich jenen, welche noch keine hohen Alpengebirge bestiegen haben, vor dem Antritte ihre [!] Reise in die hiesigen Gebürgsthäler den Untersberg, zu bereisen, wo sie sich im Steigen üben, manche erspriessliche Erfahrung und Vorkenntniss erwerben, auch einen Schatz von 160 schönen und seltenen Alpenpflanzen auf diesen an jeder Seite ziemlich schwer zu besteigenden zerstörungsvollen, und an groteskschönen Bildern reichen, ungeheuren Kalksteinkolossen sammeln, auch in der Folge manches Kalkgebürg auf ihrer Reise ohne es zu besuchen vorübergehen können; denn man findet beynahe auf allen Kalkgebürgen dieselben Pflanzen; [...].“

Der Untersberg enthält die meisten, auf Kalkgebürgen wohnenden Pflanzen; wer ihn besteigt, bedarf dann auf der Reise weniger von selben zu sammeln und mitzunehmen, kann sie hier bequemer trocknen, erspart einige Portokosten und gewinnt dadurch auch mehrere Zeit für das Aufsuchen und Sammeln der auf Granit- und Schiefergebürgen wohnenden Pflanzen.“ (von BRAUNE 1802a: 153-154)

Die Einschätzung der Pflanzenwelt Salzburgs und im besonderen jener des Untersberges war aber nicht ganz unumstritten, wie von Braune selbst an anderer Stelle bemerkte: „Dennoch ist Herr Abbé Vaena mit dem Flore dieses Berges nicht zufrieden, und findet ihn so wie überhaupt die Vegetation der Gebirge Salzburgs zu wenig reich und mannigfaltig. Herr Flörke, Hoppe und andere fremde Botaniker rühmten dagegen den Reichthum und die Mannigfaltigkeit der Salzburgischen Alpen an Pflanzen [...].“ (von BRAUNE 1802e: 332) So meinte Hoppe: „Was würde wohl ein Conrad Gesner sagen, wenn er jetzt, seinem Wunsche gemäss, die bis hieher entdeckten Schätze der Salzburger Flora durchzählen könnte; wahrlich seine Erwartung würde dabei in höchstem Grade übertroffen werden. Selbst Linné würde erstaunen, in einem kleinen Bezirke von Europa so viele Lieblinge anzutreffen, die er nie gesehen, nie gekannt hat.“ (HOPPE 1801a: 116)

Von Braune rühmte nicht nur die Pflanzenwelt des Untersberges, sondern auch die Aussicht (von BRAUNE 1802a: 119). Schließlich gab er Ratschläge für die günstigsten Routen für botanische Exkursionen auf den Untersberg:

„Um den Untersberg auf einmal ganz zu bereisen, dazu werden wenigstens 3 bis 4 Tage erfordert. Ich glaube, daß es bequemer und nützlicher sey, ihn zu 2 verschiedenen Malen zu besteigen, und zwar einmal über die Firmianalpe und die steinerne Stiege, zum hohen Throne hinauf zu wandeln, dann von dort über den Muckenbrunn zur Schweigmühleralpe, und von da nicht durch den Laubfall, sondern auf dem Alpenwege zum Steinbruch, hinabzusteigen, oder man kann diese Reise auch umgekehrt machen [...]. Das andere Mal ist die Reise beym Hallthurme nach den zehen Kasern (10 Alphütten) anzutreten, von dort weg über den Hundsrücken zu den vier Kasern (4 Alphütten) zu gehen, von welchen man zur Klingleralpe, und

dann nach dem Alpenwege herab in den Steinbruch kömmt; auch diese Tour lässt sich füglich umgekehrt machen. Man kann auch die Firmianalpe besteigen, von dort nach dem salzburgischen hohen Thron wandern, dann zur Schwaigmühlalpe herab gehen, hier die Nacht zubringen, und dann die Reise durch die weite Mittags- oder Sonntagsscharte nach dem berchtesgadischen hohen Throne fortsetzen, von dort zu den 10 Kasern, und von hier über den Hirschanger zu den 4 Kasern wandern, endlich von da aus durch das Kriegerthal in die Klingleralpe gehen, und von hier durch das Klinglerthal auf dem Alpenwege in die Tiefe zum Steinbruch herabsteigen. Auf dieser Tour durchwandert man in 3 Tagen den ganzen Rücken des Untersberges. Mit den beyden erstern Exkursionen oder Touren bringt man 1 ½ bis 2 Tage zu.“ (von BRAUNE 1802a: 154-156)

5. Autodidakten als Erforscher der Pflanzenwelt Salzburgs

Da in Salzburg bis 1803 keine Ausbildungsmöglichkeit für Botaniker bestand, waren, wie von Braune feststellte, „die wenigen inländischen Kräuterkenner alle, selbst gebildete Botaniker“ (von BRAUNE 1802a: 132), also Autodidakten. In einem Brief an Josef van der Schot vom 31. Dezember 1797 erwähnte der Naturforscher Alexander von Humboldt den „hiesigen Botaniker Baron Moll (der aber selbst keine Pflanze kennt) leider!“ (ZELLER 1900: 59)

Die Kenntnisse der Botanik mussten also entweder durch Selbststudium erworben werden, oder sie wurden im Zuge der Ausbildung zum Apotheker oder zum Arzt vermittelt, die damals vor allem Pflanzen als Rohstoffe für Heilmittel verwendeten. So ist es zu erklären, dass sich unter den Botanikern, die in Salzburg wirkten, viele Apotheker und Ärzte befanden. Unter den bis 1803 auf dem Untersberg forschenden Botanikern befinden sich die Apotheker Funck, Jörg, Pabitzky, Reis und Wagner sowie der Arzt Hoppe, der vor seinem Medizinstudium ebenfalls Apotheker war. Darüber hinaus waren viele der in Salzburg wirkenden Botaniker Priester und Verwaltungsbeamte von Beruf. Bauer, Hechenberger, Huber, Reiter, Sailer, Schrank und Stanig waren Priester. Zu den Verwaltungsbeamten zählen Mielichhofer, Pauer, von Rehlingen, von Braune, von Kleimayrn und von Moll sowie - in französischen Diensten - Lezay de Marnesia. Einige der hier genannten Beamten sowie weitere, die in anderen Gegenden Salzburgs botanische Forschungen betrieben, arbeiteten in der Salzburger Hofkammer, der Freiherr von Moll vorstand, der offenbar viele seiner Beamten zu naturkundlichen Beschäftigungen anregte.

6. Pflanzen vom Untersberg in botanischen Gärten

In Salzburg legten Pflanzenfreunde bereits in der frühen Phase der botanischen Forschung botanische Gärten an, in denen sie vor allem Alpenpflanzen kultivierten. Da die meisten Personen, auf deren Gärten kurz eingegangen wird, botanische Exkursionen auf den Untersberg unternommen hatten, kann davon ausgegangen werden, dass in der Mehrzahl dieser Gärten auch Pflanzen vom Untersberg vertreten waren.

Nach dem Tode Johann Iraseks im Jahr 1797 wurde der zu Lehrzwecken angelegte forstbotanische Garten, der Bäume und Alpenpflanzen enthielt, Franz Anton von Braune anvertraut, dem es gelang, in diesem Garten zwei Drittel der Flora Salzburgs zu sammeln. Infolge der Zeitumstände nach der Besetzung durch die Franzosen im Jahr 1800 (REITZENBECK 1857, 10) musste dieser Garten aufgelassen werden.

Von Braune und Mathias Mielichhofer legten in Roseneggers Garten auf dem Bürgelstein einen Alpengarten an, der mit zahlreichen Alpenpflanzen ausgestattet wurde und von vielen Botanikern besucht wurde (HOPPE 1828: 647; STORCH 1857: 235). Am Abhang des Mönchsberges in Mülln schuf Balthasar Preiss, der sich 1800 für einige Zeit in Salzburg niedergelassen hatte, eine Alpenpflanzen-Anlage (REITZENBECK 1857: 10-11, 19).

Valentin Stanig errichtete am Abhang des Festungsberges eine terrassenförmige Anlage für Alpenpflanzen (FÜRNRÖHR 1849: 312; FUGGER 1889: 5), und David Heinrich Hoppe richtete im Steinbruch am Fuße des Untersberges einen kleinen botanischen Garten ein (von BRAUNE 1803: 126).

Im weiteren Verlauf des 19. Jahrhunderts wurden weitere Alpenpflanzen-Anlagen geschaffen. Hoppe meinte dazu: „Mehrere Gutsbesitzer, selbst Damen, Wirthe u. a. legen dergleichen in und ausser der Stadt an, auch wenn sie eben nicht Botaniker sind.“ (HOPPE 1828: 646)

Adrien Lezay de Marnesia, der von 1803 bis 1805 französischer Gesandter am kurfürstlichen Hof von Salzburg war, mietete einen Garten auf dem Stadtwall neben dem Mirabelltor, in dem fast alle Alpenpflanzen vertreten waren. Zum Sammeln nahm er die ehemaligen Soldaten Sigmund Edler von Aman und Joseph Schwaiger in seinen Dienst, von denen der letztere häufig in Begleitung von Hoppe und von Braune den Untersberg bestiegen und dort bisher nicht nachgewiesene Pflanzen entdeckt hatte (HOPPE 1804: 288; REITZENBECK 1857, 18-19).

Schließlich kam es, was die Errichtung von botanischen Gärten mit Alpenpartien in Salzburg betrifft, zu einem Wettstreit zwischen den Botanikern: „Während der eine den Untersberg nachzuahmen sucht, indem er seiner Anlage nicht nur diesen Namen giebt, sondern auch alle Felspflanzen des Untersbergs auf derselben anzubringen sucht, bauet ein anderer den Göhl [...]“ (ANONYM 1824: 572)

Die Apotheker Gottlieb Bernhold (ANONYM 1822a: 343-344; ANONYM 1822b: 625-626; von BRAUNE 1824: 188; BERNHOLD 1827; HOPPE 1828: 648) und Georg Hinterhuber richteten Gärten ein, welche Salzburger Gebirgspflanzen enthielten (REITZENBECK 1857, 10). Alpenpflanzen wurden ferner im 1834 gegründeten und 1850 erweiterten k. k. botanischen Garten von Salzburg (SAUTER 1866: 233; ABERLE 1877; FUGGER 1889: 11), in den k. k. Hofgärten Mirabell, der vom Hofgärtner Schultz mit Hilfe des Apothekers Rudolf Hinterhuber betreut wurde (ANONYM 1824: 572; von BRAUNE 1824: 188; HINTERHUBER 1825; STORCH 1857: 234; SAUTER 1866: 233), und Hellbrunn (ANONYM 1824: 572; HINTERHUBER 1829a: 477-478), im Garten des Schneidermeisters Leopold Schoibl in Wals (REITZENBECK 1857: 25-26; STORCH 1857: 234), im Garten des Kaplans Birnbacher in Maria Bühel (STORCH 1857: 234) und hinter dem Schulhaus in Dürrnberg bei Hallein kultiviert (STORCH 1857: 234).

Auf dem Kapuzinerberg befand sich der Alpenpflanzengarten des Apothekers Hargasser (ANONYM 1824: 572), der nach dessen Tod am Hohen Göll während einer botanischen Exkursion vom Apotheker Kircher wiederhergestellt wurde.

1829 verlegte von Franz Anton von Braune seinen botanischen Garten von Roseneggers Garten nach Mülln, wo noch Überreste der Anlage von Preuss erhalten waren (von BRAUNE 1830: 291-292; REITZENBECK 1857: 11).

Auch die Apotheker Rudolph Hinterhuber (HINTERHUBER 1829a: 477) und Julius Hinterhuber (STORCH 1857: 234) und der Kaufmann Waizner (ANONYM 1822b: 626; HOPPE 1828: 646, 648; HINTERHUBER 1829a: 477) richteten Alpenpflanzen-Anlagen ein, letzterer im ehemaligen Gräflisch Wolfeckischen Garten vor dem Neutor.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatte der Gärtner Ludwig Glaab einen botanischen Garten in der Riedenburg (FUGGER & KASTNER 1899: 190). Glaab pflanzte 1898 auch einige Pflanzen in der Nähe des Unterstandshauses auf dem Untersberg ein (FUGGER & KASTNER 1899: 59-60, 192). Franz Storch hingegen versuchte, im Winter am Untersberg ausgegrabene Stechpalmen zu verpflanzen, was aber nicht gelang (N. 1831).

Die Beschaffung der Pflanzen wurde nicht nur Botanikern anvertraut: „Gewöhnlich schickt man nur Tagewerker, oder auch Wurzelgräber mit Sack und Schaufel auf die Berge, um das Vorkommende nach Gutdünken zu sammeln, worunter denn doch immer etwas Erhebliches gefunden wird.“ (ANONYM 1824: 573) Der Wurzelgräber Joseph Schwaiger suchte zu diesem Zweck mehrmals den Untersberg und weitere Berge auf (ANONYM 1824: 573 Anm. *; von BRAUNE 1830: 296).

Zum Nutzen dieser Alpenpflanzengärten bemerkte Hoppe: „Bei diesem sichtbaren Eifer für Anlagen solcher Alpenparthien kann ein im Mai oder Juni [...] hieher reisender Botaniker leicht an die hundert Alpenpflanzen in Blüthe sehen, ohne einen Berg bestiegen zu haben.“ (HOPPE 1828: 647).

Durch Abbé Vaena, der Pflanzen zusammen mit Erde über weitere Entfernungen verschickte, fanden Pflanzen vom Untersberg Eingang in botanische Gärten in Wien (ANONYM 1802a: 285), und Hoppe sandte lebende Gebirgspflanzen in Kisten zu den botanischen Gärten von München und Regensburg (HOPPE 1828: 641; FÜRNRÖHR 1849: 105, 106, 183).

7. Zusammenfassung

Während in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts bereits viele Gebirge des Erzbistums Salzburgs botanisch erforscht wurden, blieb der Untersberg trotz seiner Nähe zur Hauptstadt zunächst von den Botanikern weitgehend unbemerkt. Die Pflanzenwelt dieses Berges wurde jedoch bereits seit längerer Zeit von Wurzelgräbern ausgebeutet. Die systematische Erforschung wurde von Heinrich Christian Funck während seines Aufenthaltes als Apotheker in Salzburg im Jahr 1793 eingeleitet. Ihm folgte drei Jahre später der Salzburger Beamte Franz Anton von Braune. Die Veröffentlichung der Exkursionsberichte dieser beiden Forscher im von David Heinrich Hoppe herausgegebenen „Botanischen Taschenbuch“ verhalf

dem Untersberg zu einem großen Bekanntheitsgrad unter den Botanikern des deutschsprachigen Raumes. Dieser wurde noch durch Hoppe selbst vergrößert, der 1798 erstmals den Untersberg besuchte und bis 1843 mit wenigen Ausnahmen (von BRAUNE 1830: 290; FÜRNRÖHR 1849: 127) fast jedes Jahr wiederkehrte und vor allem in den ersten Jahren ausführlich über seine Erkundungen auf dem Untersberg berichtete. Er wurde daher als „botanischer Eremit des salzburgischen Wunderberges (Untersberg)“ bezeichnet (REITZENBECK 1857: 12). In Salzburg selbst konnten Informationen über die Flora des Untersberges der einheimischen Presse entnommen werden. Innerhalb des Jahrzehnts von den ersten Forschungen Funcks bis zum Ende des Erzstifts Salzburg im Jahr 1803 wurde der Untersberg zu einem viel besuchten Ziel von Pflanzenfreunden. Die einheimischen Forscher waren ausschließlich Autodidakten, die vor allem Apotheker, Priester und Beamte von Beruf waren. Die Beamten kamen vielfach aus dem Umkreis des Hofkammerdirektors Karl Ehrenbert von Moll, des großen Förderers der Naturwissenschaften in Salzburg. Im Jahr 1802 empfahl Franz Anton von Braune reisenden Botanikern, die Flora von Kalkgebirgen auf dem Untersberges zu studieren, weil auf ihm die meisten für diese Gebirge charakteristischen Pflanzen zu finden seien. Wie die Nachrichten über die Besucher des Untersberges seit 1803 zeigen, verfehlte dieser Appell nicht seine Wirkung. So waren die botanischen Erkundungen des Untersberges zwischen 1793 und 1803 die Grundlage für weitere Forschungen.

8. Ausblick

8. 1 Erste Hälfte des 19. Jahrhunderts

Franz Valentin Zillner bemerkte in seiner Untersuchung des Zeitraumes von 1816 bis 1866 in Salzburg: „Die Pflanzenkunde zählte bis in die Mitte des Jahrfünzig unter Geistlichen und Laien viele Anhänger.“ (ZILLNER 1866: 250) Ein Salzburger Botaniker äußerte sich 1822 begeistert über sein Forschungsgebiet: „Tritt man nun vollends als Botaniker auf den Schauplatz, und überzählt bei einer solchen Gelegenheit alle die schönen Alpenpflanzen, die auf diesen Bergen wachsen und überdenkt den mannigfaltigen Genuss, den ihm die einstige Aufsuchung derselben gewährte, so kommt man ebenmässig in Versuchung mit Baron Seenus auszurufen: ‚glücklich ist der Botaniker, der in Salzburg geboren worden.‘“ (ANONYM 1822a: 345) Für die Pflanzenfreunde spielte der Untersberg eine bedeutende Rolle, „weil er gleichsam die Musterkarte der im Salzburger Lande vereinzelt auf Bergen vorkommenden Alpenpflanzen darbiethet.“ (HINTERHUBER 1828: 397). Als einheimische Besucher des Untersbergs bis 1850 unter anderem der Beamte Franz Anton von Braune (von BRAUNE 1821), der Priester Erasmus Bauer (REITZENBECK 1857, 21), die Ärzte Balthasar Preiss (ANONYM 1805, 189) und Anton Sauter (SAUTER 1824: 142), der Wurzelgräber Joseph Schwaiger (ANONYM 1822b: 626; von BRAUNE 1830: 296), der Lehrer Joseph Anton Hochmüller (HOPPE 1839), die Apotheker Ferdinand Elsmann (BISCHOFF 1823: 211, 268), Johann Georg Hargasser (HINTERHUBER 1824: 559; SAUTER 1866: 172),

Eduard Döbner (DÖBNER 1835: 531) und Rudolph Hinterhuber nachgewiesen (HINTERHUBER 1829a: 476-477; HINTERHUBER 1829b: 650). Hinterhuber, der als „der eifrigste Erforscher der Alpenflora Salzburg's“ (SAUTER 1868: 86) bezeichnet wurde, bestieg den Berg nach eigenen Angaben zwischen 1833 und 1854 36 Mal (SAUTER 1868: 86).

Von den durchreisenden auswärtigen Besuchern bestiegen neben David Heinrich Hoppe im Jahr 1805 Michael Rohde (ANONYM 1805: 189), 1816 und 1817 Christian Friedrich Hornschuch (HOPPE & HORNSCHUCH 1818: 33-36; FÜRNRÖHR 1849: 168-169), 1820 Karl Friedrich Wilhelm Braun (ANONYM 1820a: 156; ANONYM 1820b: 638; REITZENBECK 1857, 32), 1822 Johann Friedrich Laurer (FÜRNRÖHR 1849: 187-189; SAUTER 1872: 64, 97, 124), Gottlieb Wilhelm Bischoff (ANONYM 1822b: 627; BISCHOFF 1823), Bartenstein und Carl Gruner (GRUNER 1822: 703), 1823 Adler und Johann Baptist Rupprecht (Von BRAUNE 1824: 187; REITZENBECK 1857, 33), 1827 Carl Adolph Agardh (AGARDH 1831: 40), 1828 Krätz, Sauber, Alexander Moritzi, Alexander Heinrich Braun und Wilhelm Philipp Schimper (ANONYM 1828, 574; REITZENBECK 1857, 35), 1830 Heinrich Christian Funck in Begleitung von Valentin Tausch (FUNCK 1832), ferner Noe (ANONYM 1831: 32), 1836 August E. Fürnröhr (ANONYM 1836), 1839 Eduard Fenzl (REITZENBECK 1857, 37) und 1844 Joseph Woods (WOODS 1845) den Untersberg.

Botanische Forschungsergebnisse vom Untersberg fanden Eingang in Spezialstudien (HOPPE 1819: 184-185; HOPPE 1820: 681; HOPPE 1821: 188; REICHENBACH 1822; PRESSL 1828; ANONYM 1833, HOPPE 1839: 378-379) und in zusammenfassende Darstellungen der Flora Salzburgs wie jene von Franz Anton von Braune aus dem Jahr 1821 (von BRAUNE 1821) oder der Brüder Hinterhuber (HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851). Die geplante neue Ausgabe der Salzburger Flora, mit der von Braune nach der Zerstörung der ursprünglichen Version durch den Brand von 1818 neu beginnen musste (HOPPE 1828: 648), war zwar als Manuskript fertiggestellt, konnte aber nicht erscheinen (HINTERHUBER & HINTERHUBER 1851: III; SAUTER 1868: 85-86).

In von Braunes Werk aus dem Jahr 1821 ist die Darstellung der Flora nicht wie in seiner „Salzburgischen Flora“ (von BRAUNE 1797) nach Gattungen gegliedert, sondern zunächst nach ihrem Lebensraum. Einige Seiten sind dem Untersberg gewidmet, an dem bereits mehr als 150 Pflanzenarten gefunden worden waren (von BRAUNE 1821: 119). Deren Aufzählung erfolgt nach den verschiedenen Abschnitten und damit Höhenlagen dieses Berges (von BRAUNE 1821: 363-370). Ferner werden Routenvorschläge für botanische Exkursionen vorgestellt (von BRAUNE 1821: 450-457).

Eine alphabetische Liste von 197 am Untersberg vorkommenden Pflanzen veröffentlichte von Braune im Jahr 1845 (von BRAUNE 1845: 172-175). Die Fülle von Alpenpflanzen auf den Untersberg veranlasste Rudolf Hinterhuber, von den „Untersbergern“ zu sprechen (HINTERHUBER 1829b: 650-651)

8. 2 Zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts

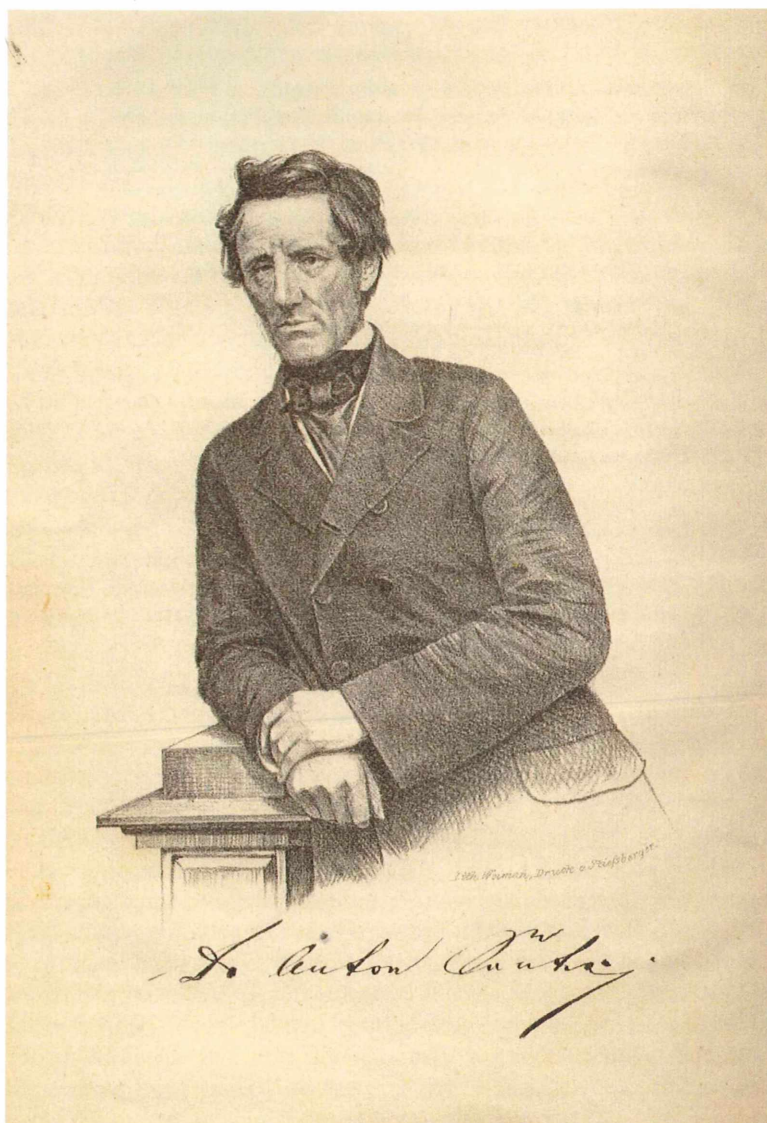


Abbildung 5: Anton Eleutherius Sauter (aus: STORCH 1857)

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war der Untersberg weiterhin ein beliebtes Ziel von Pflanzenfreunden. Heinrich Wallmann stellte 1871 fest: „Für Botaniker ist der Untersberg durch Hoppe und Braune ein Wallfahrtstempel der Flora und für Touristen eine Arena geworden.“ (WALLMANN 1871: 58)

Von den einheimischen Pflanzenkundigen, die keine botanischen Schriften verfassten, besuchten Wenzl Sacher, Robert Joseph Reichsritter von Raab, Freiherr von Czörnig (von CZÖRNIG 1862), die „unermüdete Botanikerin Fräulein Marie Eysn“ (SAUTER 1878a: 101; KERNER von MARILAUN 1888: 87 Nr. 1871; FUGGER & KASTNER 1891: 263, 284, 291, 300; FUGGER & KASTNER 1899: 29), Bernhard Frieb (FUGGER & KASTNER 1891: 294; FUGGER & KASTNER 1899: 29, 52), Anna Pehersdorfer (FUGGER & KASTNER 1899: 32, 197, 204) und Ludwig Glaab (FUGGER & KASTNER 1891: 259, 270, 276, 301, 304) den Untersberg. Forscher aus Salzburg, die Ergebnisse ihrer botanischen Exkursionen auf den Untersberg in ihren wissenschaftlichen Werken verwerteten, waren Anton Sauter, Franz Pichlmayr (PICHLMAYR 1854), Cornelius Schwarz (SAUTER 1870: 26), Eberhard Fugger und Karl Kastner (FUGGER & KASTNER 1891; FUGGER & KASTNER 1899) und Josef Anton Kerner (DRESCHER 2001).

Von den auswärtigen Besuchern suchten 1862 Adolf Metzler und Gustav Adolf Zwanziger (ZWANZIGER 1863; SAUTER 1872: 65) sowie 1864 und 1865 Karl Fritsch (FRITSCH 1871: 177) den Untersberg auf.

Den Pflanzen des Untersberges ist ein Abschnitt des im Jahresbericht einer Schule veröffentlichten Aufsatzes von Heinrich Reitzenbeck (REITZENBECK 1855) gewidmet, der nach einem kurzen Abriss der Vegetationszonen eine Aufzählung der Pflanzen mit der Angabe des Fundortes beinhaltet. An ein größeres Publikum gerichtet sind das Buch „Die Gebirgswelt“ von Rudolph Hinterhuber (HINTERHUBER 1854: 94-124), dessen Abschnitt über den Untersberg jenem aus dem Buch „Der Gebirgsfreund“ aus dem Jahr 1847 (HINTERHUBER 1847: 49-69) entspricht, und Aufsätze im „Jahrbuch des Österreichischen Alpen-Vereins“ aus dem Jahr 1871 (WALLMANN 1871) und in der „Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins“ aus dem Jahr 1881 (HINTERHUBER 1881). Auch in Tageszeitungen wurde von der Flora des Untersberges berichtet (PICHLMAYR 1854). Die Nennung lateinischer Pflanzennamen in diesen für ein allgemeines Publikum bestimmten Werken zeigt, dass bei einer erheblichen Anzahl von Lesern botanische Kenntnisse vorausgesetzt wurden.

Pflanzen des Untersberges fanden Eingang in zusammenfassende Darstellungen der Flora Salzburgs wie jene von Anton Sauter (SAUTER 1866; SAUTER 1868; SAUTER 1871; SAUTER 1872; SAUTER 1873; SAUTER 1874; SAUTER 1878a; SAUTER 1878b, SAUTER 1880), Julius Hinterhuber und Franz Pichlmayr (HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879; HINTERHUBER & PICHLMAYR 1899), Eberhard Fugger und Karl Kastner (FUGGER & KASTNER 1883; FUGGER & KASTNER 1884) sowie in die Darstellungen der Flora der Umgebung der Stadt Salzburg von Balthasar Vogl (VOGL 1888, VOGL 1889), der Flora des Untersbergmoorgebiets einschließlich der Abhänge des Untersberges bei Fürstenbrunn von Franz Pichlmayr (PICHLMAYR 1867) und der Flora

Berchtesgadens von Johann Ferchl (FERCHL 1879). In Ergänzungen und Nachträgen zu den zusammenfassenden Werken über die Flora Salzburg wurden ebenfalls Funde vom Untersberg berücksichtigt (FRITSCH 1888; FRITSCH 1889 b; FUGGER & KASTNER 1891; FUGGER & KASTNER 1899).

Darüber hinaus wurden in vielen Spezialstudien (SAUTER 1860), die häufig auch von auswärtigen Botanikern verfasst wurden (JURATZKA 1861; JURATZKA 1864; LIMPRICHT 1881; WETTSTEIN 1889; WETTSTEIN 1896), Pflanzen des Untersberges behandelt.

Die wissenschaftlichen Fragestellungen haben sich im Lauf des 19. Jahrhunderts verändert. Neben den Blütenpflanzen (Phanerogamen) galt nun vermehrt das Interesse den Kryptogamen: den Pilzen (SAUTER 1876; SAUTER 1878a), Flechten (ZWANZIGER 1863; SAUTER 1872), Moosen (F[ÜRNROHR] 1858; SAUTER 1858; JURATZKA 1861; JURATZKA 1864; SAUTER 1871; LIMPRICHT 1881) und Algen (SAUTER 1873). Darüber hinaus traten pflanzengeographische Fragestellungen (FRITSCH 1871) und die Untersuchung der Abhängigkeit der Vegetation von den geologischen und klimatischen Voraussetzungen (SAUTER 1866; SAUTER 1868: 86) in den Vordergrund.

Nach dem Verzeichnis von Fugger und Kastner (FUGGER & KASTNER 1899) und dem Buch von Hinterhuber und Pichlmayr aus dem Jahr 1899 (HINTERHUBER & PICHLMAYR 1899), einem Nachdruck des Buches von 1879 (HINTERHUBER & PICHLMAYR 1879) erschienen lange Zeit keine zusammenfassenden Arbeiten über die Flora Salzburgs. Daher markiert das Ende des 19. Jahrhunderts einen sinnvollen Endpunkt des Ausblicks auf die botanische Forschung des Untersberges nach der Phase der ersten intensiven Erforschung, die in die Jahre von 1793 bis 1803 fällt.

Neue Impulse erhielt die botanische Erforschung des Untersberges vor allem nach der Neugründung der Universität Salzburg, an der im Jahr 1967 ein Institut für Botanik eingerichtet wurde (WAGNER 1979).

9. Dank

Der Verfasser dankt Mag. Peter Pils (Universitätsbibliothek Salzburg), der seine Datenbank zur botanischen Literatur über das Bundesland Salzburg zur Verfügung stellte, ferner Brunhilde Neumayer und Elisabeth Engelmann (Konsistorialarchiv Salzburg) und Prof. Dr. Christoph Friedrich (Philipps-Universität Marburg, Institut für Geschichte der Pharmazie) für wichtige Hinweise.

10. Literaturverzeichnis

- ABERLE, C. (1877): Die Gefäßpflanzen des k. k. botanischen Gartens zu Salzburg. II. Specieller Theil. Anhang zu dem XVII. Bande der Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde. – Friedrich Beck, Wien, 1-66
- ANONYM (1802a): Botanische Notizen. – Botanische Zeitung, 1: 284-286
- ANONYM (1802b): Botanische Notizen. – Botanische Zeitung, 1: 314-316
- ANONYM (1805): Botanische Notizen. – Botanische Zeitung, 4: 189-191

- ANONYM (1820a): Botanische Notizen. – Flora, 3: 155-156 www.biologiezentrum.at
- ANONYM (1820b): Reisende Botaniker. – Flora, 3: 636-638
- ANONYM (1822a): Correspondenz. Salzburg den 5ten May 1822. – Flora, 5: 343-349
- ANONYM (1822b): Correspondenz. Salzburg am 13. September 1822. – Flora, 5: 625-629
- ANONYM (1823): Botaniker und botanische Anstalten in Salzburg (Aus dem Bericht eines Reisenden). – Flora, 6: 340-346
- ANONYM (1824): Botanische Notizen. – Flora, 7: 572-574
- ANONYM (1828): Reisende Botaniker. – Flora, 11: 573-574
- ANONYM (1831): Reisende Botaniker. – Flora, 14: 29-32
- ANONYM (1833): Botanische Notizen. – Flora, 16: 367-368
- ANONYM (1836): Gesellschaftsversammlungen. – Flora, 19: 375-384
- AGARDH, C. A. (1831): Bericht über eine botanische Reise nach Oesterreich und dem nordöstlichen Italien im Jahre 1827 (Beschluss.). – Flora, 14: 39-46
- BERNHOLD, G. (1827): Correspondenz. – Flora, 10: 172-173
- BISCHOFF, G. W. (1823): Botanische Alpenreise durch Salzburg und einen Theil von Kärnthen und Tyrol im Juni und Juli 1822. – Flora, 6: 209-220, 241-248, 257-268
- DÖBNER, E. (1835): Bericht über eine botanische Reise durch die Salzburger und Kärnthner Alpen nach Triest, Venedig, einen Theil Oberitaliens und durch Tyrol zurück. – Flora, 18: 529-550
- DRESCHER, A. (2001): Dupla plantarum vascularium (2001). – Fritschiana, 27: 1-20
- FERCHL, J. (1879): Flora von Berchtesgaden. – In: Siebenter Bericht des Botanischen Vereines in Landshut (Baiern) über die Vereinsjahre 1878/79. – Jos. Thomann'sche Buchdruckerei, Landshut, 1-92
- FISCHER, F. (1950): Die floristische Erforschung Salzburgs. – Mitteilungen der naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur in Salzburg. Botanische Arbeitsgruppe: 1-11
- FRITSCH, C. (1888): Beiträge zur Flora von Salzburg. – Verhandlungen der kaiserlich-königlichen zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, 38, Abhandlungen: 75-90
- FRITSCH, C. (1889a): Ueber einen neuen *Carduus*-Bastard. – Verhandlungen der kaiserlich-königlichen zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, 39, Sitzungsberichte: 89-90
- FRITSCH, C. (1889b): Beiträge zur Flora von Salzburg. – Verhandlungen der kaiserlich-königlichen zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, 39, Abhandlungen: 575-592
- FRITSCH, K. (1871): Höhengränzen für die Flora der nächsten Umgebung Salzburgs. – Jahrbuch des Österreichischen Alpen-Vereins, 7: 176-196
- FUGGER, E. (1889): Die Geschichte des k. k. botanischen Gartens. Ein Beitrag zur Salzburger Landeskunde. Separatdruck aus der „Salzburger Zeitung“ – Zaunrith'sche Buchdruckerei, Salzburg, 1-17
- FUGGER, E., C. KASTNER (1883): Verzeichnis der Gefäßpflanzen des Herzogthumes Salzburg. – Jahres-Bericht der k. k. Ober-Realschule in Salzburg, 16: 3-95

- FUGGER, E., C. KASTNER (1884): Verzeichnis der Gefäßpflanzen des Herzogthumes Salzburg (Schluss.). – Jahres-Bericht der k. k. Ober-Realschule in Salzburg, 17: 96-159
- FUGGER, E., K. KASTNER (1891): Beiträge zur Flora des Herzogthumes Salzburg. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 31: 259-312
- FUGGER, E., K. KASTNER (1899): Beiträge zur Flora des Herzogthumes Salzburg II. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 39: 29-79, 169-212
- FÜRNRÖHR, A. E. (1849): D. H. Hoppe's Selbstbiographie. Nach seinem Tode ergänzt und herausgegeben von Dr. A. E. Fürnröhr. – G. J. Manz, Regensburg, 1-352 (= Botanisches Taschenbuch, 23: 1-352)
- F[FÜRNRÖHR, A. E.] (1858): Getrocknete Pflanzensammlungen. – Flora, 41, N. R. 16: 684-687
- FUNCK, H. CH. (1794): Botanische Exkursion nach dem Untersperg. – Botanisches Taschenbuch: 118-125
- FUN[C]K, H. CH. (1796): Beytrag zur Salzburger Flora. – Archiv für die Botanik 1: 39-45
- FUNCK, H. CH. (1832): Bericht über eine im Jahre 1830 nach den Salzburger und Kärnthner Alpen unternommene Reise. – Flora, 15: 481-493, 503-509
- H. W (1801), Ein Wort an die Liebhaber der Berge, und des Bergsteigens. – Intelligenzblatt vom Jahre 1801, 2: 465-468
- GRUNER, C. (1822): Kurze Uebersicht der im Sommerhalbjahr 1822. von Bartenstein und Gruner gemachten Reise. – Flora, 5: 699-703
- HERRMANN, K. F. (1991), Wissenschaft in Salzburg bis zur Wiederrichtung der Universität. – In: DOPSCH, H., H. SPATZENEGGER (Hrsg.), Geschichte Salzburgs. Stadt und Land. Bd. II/3. – Anton Pustet, Salzburg, 1853-1906
- HINTERHUBER, J., PICHLMAYR, F. (1879): Prodromus einer Flora des Herzogthumes Salzburg und der angrenzenden Ländertheile. – Heinrich Dieter, Salzburg, 1-313
- HINTERHUBER, J., PICHLMAYR, F. (1899): Flora des Herzogthums Salzburg und der angrenzenden Ländertheile. – Heinrich Dieter, Salzburg, 1-313
- HINTERHUBER, R. (1824): Todesfälle. – Flora, 7: 557-560
- HINTERHUBER, R. (1825): Blüten-Kalender. – Flora, 8: 674-676
- HINTERHUBER, R.. (1828): Correspondenz. – Flora, 11: 396-400
- HINTERHUBER, R. (1829a): Correspondenz. – Flora, 12: 475-479
- HINTERHUBER, R. (1829b): Correspondenz. – Flora, 12: 650-656
- HINTERHUBER, R. (1847): Der Gebirgsfreund. Ausflüge auf die Alpen und Hochalpen Salzburgs. – Mayr'sche Buchhandlung, Salzburg, 1-88
- HINTERHUBER, R. (1854): Die Gebirgswelt. Ausflüge auf die Berge um Salzburg und Ischl. – Mayr'sche Buchhandlung, Salzburg, 1-165
- HINTERHUBER, R. (1881): Ueber die Flora des Unterspergs. – Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, 12: 95-96

- HINTERHUBER, R. u. J. (1851): Prodnromus einer Flora des Kronlandes Salzburg und dessen angränzenden Ländertheilen. – Oberer'sche Buchdruckerei, Salzburg, 1-414
- HOPPE, D. H. (1799): Botanische Reise nach einigen Salzburgischen Kärnthnerischen und Tyrolischen Alpen. – Botanisches Taschenbuch: 49-144
- HOPPE, D. H. (1800a): Nachträge zur Salzburgischen Flora. – Botanisches Taschenbuch: 131-141
- HOPPE, D. H. (1800b): Bericht über meine diesjährige botanische Reise. – Botanisches Taschenbuch: 160-198
- HOPPE, D. H. (1801a): Meine Nachträge zur Salzburgischen Flora. – Botanisches Taschenbuch: 116-120
- HOPPE, D. H. (1801b): Bericht über meine diessjährige Alpenreise.- Botanisches Taschenbuch: 132-166
- HOPPE, D. H. (1801c): Nachtrag zu der Abhandlung über die in Deutschland wachsenden Arten des Widerthons (Polytrichum). – Botanisches Taschenbuch: 196-199
- HOPPE, D. H. (1802): Correspondenznachrichten. – Botanische Zeitung, 1: 180-189
- HOPPE, D. H. (1804): Schreiben an die Herausgeber. – Botanische Zeitung, 3: 282-288
- HOPPE, D. H. (1805): Ueber die Culturen der Alpenpflanzen. – Botanisches Taschenbuch: 105-175
- HOPPE, D. H. (1819): Botanische Notizen. 1. Hoppeana. – Flora, 2: 182-189
- HOPPE, D. H. (1820): Schreiben an Herrn Dr. v. Schlechtendal in Berlin. – Flora, 20: 676-684
- HOPPE, D. H. (1821): Aufzählung der Varietäten von *Tofieldia palustris* Huds. – Flora, 4: 187-190
- HOPPE, D. H. (1826): Aufzählung der in Deutschland wildwachsenden Arten der Gattung *Crex*. – Flora, 9, 2. Teil: 1-97
- HOPPE, D. H. (1828): Schreiben an Hrn. Gartendirector, Legations-Rath Felix zu Regensburg. – Flora, 11, 641-653
- HOPPE, D. H. (1839): Correspondenz. – Flora, 22: 378-383
- HOPPE, D. H. (1841): Correspondenz. – Flora, 24: 363-368
- HOPPE, D. H., F. HORNSCHUCH (1818): Tagebuch einer Reise nach den Küsten des adriatischen Meers und den Gebürgen von Krain, Kärnthen, Tyrol, Salzburg, Baiern und Böhmen; vorzüglich in botanischer und entomologischer Hinsicht. – Johann Baptist Rotermundt, Regensburg, 1-283.
- JURATZKA, J. (1861): Zur Moosflora Oesterreichs. – Verhandlungen der kaiserlich-königlichen zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, 11, Abhandlungen: 235-236
- JURATZKA, J. (1864): Muscorum frondosorum species novae. – Verhandlungen der kaiserlich-königlichen zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, 14, Abhandlungen: 103-104
- KERNER VON MARILAUN, A. J. (1888): Schedae ad floram exsiccata Austro-Hungaricam. V – Wilhelm Frick, Wien, 1-118

- LIMPRICHT, K.-G. (1881): Ueber *Gymnomitrium adustum* N. V. E. – Flora, 64 N. R. 39: 71-76
- N. (1831): Botaniker und botanische Unternehmungen in Linz, Salzburg, München. – Flora, 14: 202-208
- PICHLMAYR, F. (1854): Ein Ausflug in die Rositte des Untersberges. – Salzburger Landeszeitung, 5, 23. März 1854: 272-273
- PICHLMAYR, F. (1867): Flora des Untersberger Moorgebietes und seiner Umgebung bei Salzburg. – Österreichische Botanische Zeitung 17: 12-21
- PICHLMAYR, F. E. (1868): Zur Flora des Unterberges in Salzburg. – Österreichische Botanische Zeitung 18: 114-120
- PILSL, P. (1988): Bibliographie der botanischen Literatur über das Bundesland Salzburg. – Selbstverlag, Salzburg, 1-234
- PRESSL, K. B. (1828): Ueber eine neue Art der Gattung *Gentiana*. – Flora, 11: 267-269
- REICHENBACH, L. (1822): Ueber *Myosotis*. – Flora, 5: 76-77
- REITZENBECK, H. (1855): Der Untersberg bei Salzburg. – Jahresbericht der kaiserl. königl. vollständigen Unter-Realschule in Salzburg: 1-12
- REITZENBECK, H. (1856): Beiträge zu einer Geschichte der botanischen Forschungen in Salzburg. – Jahresbericht der kaiserl. königl. vollständigen Unter-Realschule in Salzburg: 1-21
- REITZENBECK, H. (1857): Geschichte der botanischen Forschungen. – In: STORCH, F. (Hrsg.), Skizzen zu einer naturhistorischen Topographie des Herzogthumes Salzburg. Erster Band, Flora von Salzburg. – Mayr'sche Buchhandlung, Salzburg, 1-48
- RYSLAVY, K. (1992): Geschichte der Apotheken Salzburgs. – Österreichische Apotheker-Verlagsgesellschaft m. b. H., Wien, 1-78
- SAUTER, A. (1824): Correspondenz. – Flora 7: 141-142
- SAUTER, A. (1858): Die Mooschätze des Untersbergs bei Salzburg. – Flora, 41 N. R. 16: 382-386
- SAUTER, A. (1860): Berichtigung. – Flora, 43, N. R. 18: 351
- SAUTER, A. (1864): Beiträge zur Flora Salzburgs und Ober-Oesterreichs. – Verhandlungen der kaiserlich-königlichen zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, 14: 93-98
- SAUTER, A. E. (1866): Flora des Herzogthums Salzburg. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 6, 1866: 169-234
- SAUTER, A. E. (1868): Spezielle Flora der Gefäßpflanzen des Herzogthums Salzburg. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 8: 81-238
- SAUTER, A. E. (1870): Flora des Herzogthumes Salzburg. III. Theil. Die Laubmoose. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 10: 23-103
- SAUTER, A. E. (1871): Flora des Herzogthums Salzburg. IV. Theil. Die Lebermoose. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 11: 3-37
- SAUTER, A. E. (1872): Flora des Herzogthums Salzburg. V. Theil. Die Flechten. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 12: 63-175

- SAUTER, A. E. (1873): Flora des Herzogthums Salzburg. VI. Theil. Die Algen. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 13: 17-28
- SAUTER, A. (1874): Nachträge zur Alpenflora des Herzogthums Salzburg. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 14: 74-76
- SAUTER, A. E. (1876): Hymenomycetes aliq. Novi. – Hedwigia 15: 33-34
- SAUTER, A. E. (1878a) Flora des Herzogthumes Salzburg. VII. (letzter) Theil. Die Pilze. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 18: 99-185
- SAUTER, A. (1878b): Flora der Gefässpflanzen des Herzogthums Salzburg.- 2, Verlag der Mayr'schen Buchhandlung 1879, 1-156
- SAUTER, A. (1880): Nachträge und Berichtigungen zur Flora des Herzogthums Salzburg. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 20: 213-219
- SCHRANK, F. v. PAULA (1792): Primitiae Florae Salisburgensis com dissertatione praevia de discrimine plantarum ab animalibus. – Varrentrapp & Wenner, Frankfurt am Main, 1-240
- SCHRANK, F. v. PAULA (1819): Vier neue Pflanzen. – Flora, 2: 445-453
- SCHULER, H. (1986/1987): Nachrichten über Salzburger Ärzte, Bader und Apotheker des 18. Jahrhunderts. – Jahrbuch der Heraldisch-Genealogischen Gesellschaft „Adler“ 3. F., 13: 161-173
- SCHWARZ, C. (1858): Der Untersberg, ein Beitrag zur Moosflora Salzburgs. – Verhandlungen der kaiserlich-königlichen zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, 8: 241-244
- STANIG, V (1881): Meine Erfahrungen bei den Exkursionen auf den hohen Göhl (Mit Notiz über die erste Watzmann-Ersteigung). – Zeitschrift des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins 12: 386-400
- STORCH, F. (Hrsg.) (1857): Skizzen zu einer naturhistorischen Topographie des Herzogthumes Salzburg. Erster Band, Flora von Salzburg. – Mayr'sche Buchhandlung, Salzburg, 1-243
- VIERTHALER, F. M. (1799): Reisen durch Salzburg. – Mayr'sche Buchhandlung, Salzburg, 1-352
- VIERTHALER, F. M. (1816): Meine Wanderungen durch Salzburg, Berchtesgaden und Oesterreich. Erster Theil. – Carl Gerold, Wien, 1-276
- VOGL, B. (1888): Flora der Umgebung Salzburgs analytisch behandelt. – Programm des fürsterzbischöflichen Gymnasium Borromäum zu Salzburg, 39: 1-29
- VOGL, B. (1889): Flora der Umgebung Salzburgs analytisch behandelt (Fortsetzung). – Programm des fürsterzbischöflichen Gymnasium Borromäum zu Salzburg, 40: 1-35
- VON BRAUNE, F. A. (1795): Supplementum Prim. Florae Saliburgens. – Botanisches Taschenbuch: 213-247
- VON BRAUNE, F. A. (1797a): Salzburgische Flora oder Beschreibung der in dem Erzstifte Salzburg wildwachsenden Pflanzen. – Verlag der Mayr'schen Buchhandlung, Salzburg, Bd. I: 1-429; Bd. II: 1-836; Bd. II: 1-380
- VON BRAUNE, F. A. (1797b): Excursionen nach dem Untersberge. – Botanisches Taschenbuch: 19-50

- VON BRAUNE, F. A. (1798): Bericht über meine heurigen botanischen Exkursionen. – Botanisches Taschenbuch: 129-175
- VON BRAUNE, F. A. (1802a): Ueber die salzburgischen Alpengebürge für reisende Botaniker. – Botanisches Taschenbuch: 114-200
- VON BRAUNE, F. A. (1802b): Verzeichniss der bisher auf Salzburgischen Gebürgen entdeckten Alpenpflanzen. – Botanisches Taschenbuch: 201-209
- VON BRAUNE, F. A. (1802c): Biographische Skizze, gezeichnet von Herrn Rudolf Pauer, und Pichlers Manen geweiht. – Botanische Zeitung, 1: 101-109
- VON BRAUNE, F. A. (1802d): Biographische Skizze, gezeichnet von Hrn. Eder, und Rudolph Pauer's Manen geweiht. – Botanische Zeitung, 1: 110-111
- VON BRAUNE, F. A. (1802e): Schreiben an die Herausgeber. – Botanische Zeitung, 1: 321-333
- VON BRAUNE, F. A. (1803): Nachrichten von den Primitien und Auspicien des heurigen Flores von Salzburg. – Botanische Zeitung, 2: 122-127
- VON BRAUNE, F. A. (1804): Schreiben an die Herausgeber. – Botanische Zeitung, 3: 71-75
- VON BRAUNE, F. A. (1821): Salzburg und Berchtesgaden. Ein Taschenbuch für Reisende und Naturfreunde. – Verlag der Mayr'schen Buchhandlung, Salzburg, 1-503
- VON BRAUNE, F. A. (1824): Botanische Notizen. – Flora 7: 187-188
- VON BRAUNE, F. A. (1830): Correspondenz. – Flora, 13: 290-297
- VON BRAUNE, F. A. A. (1845): Das große und berühmte Untersberg-Torfmoor-Gefild bei Salzburg. – Verlag der Mayr'schen Buchhandlung, Salzburg, 1-300
- VON CZÖRNIG (1862): Ein Besuch der Kolowratshöhle am Untersberg. – Salzburger Zeitung, 126, 3. 6. 1862: 1
- WAGNER, H. (1979): Die Aufbauphase des Institutes für Botanik der Universität Salzburg 1967-1978. – Floristische Mitteilungen aus Salzburg, Sonderheft: 1-24
- WALLMANN, H. (1871): Der Untersberg. – Jahrbuch des Österreichischen Alpen-Vereins, 7: 49-75
- WETTSTEIN, R. (1885): Schedae ad „Floram exsiccatam Austro-Hungaricam“ a Museo botanico universitatis Vindobonensis editam. Autore A. Kerner. Centuria IX-XII. Editio anni 1883. – Österreichische Botanische Zeitung 35: 26-29, 63-66, 101-103, 174-176, 247-249
- WETTSTEIN, R. (1889): Untersuchungen über “Nigritella angustifolia Rich.” – Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft, 7: 306-317
- WETTSTEIN, R. (1896): Monographie der Gattung Euphrasia. – Engelmann, Leipzig, 1-316
- WOODS, J. (1845): Notes on a Botanical Tour in Germany. – The Phytologist, 2: 16-20, 33-42, 65-73
- ZELLER, G. (1900): Alexander von Humboldt's Aufenthalt in Salzburg. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 40: 53-66

ZILLNER, F. V. (1866): Salzburg in den letzten fünfzig Jahren. – Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, 6: 235-304

ZWANZIGER, G. A. (1863): [Correspondenz.] – Österreichische Botanische Zeitung, 13: 197-198

11. Biographische Notizen

Abkürzungen zur biographischen Literatur:

ADB: Allgemeine Deutsche Biographie (1875-1912). 56. Bde. – Duncker & Humblot, München – Leipzig.

BT: Botanisches Taschenbuch

BZ: Botanische Zeitschrift

DAB: HEIN, W.-H., H.-D. SCHWARZ (1975-1978), Deutsche Apotheker-Biographie.

Veröffentlichungen der Internationalen Gesellschaft für Geschichte der Pharmazie e. V. Neue Folge. Bd. 43 und 46. – Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, 1-788

ÖBL: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 (1957-1999). Bisher 11. Bde. – Hermann Böhlhaus Nachf., Graz – Köln [Bd. 1-5]; Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien [Bd. 6-11]

MGSL: Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde

R: REITZENBECK 1857

WBL: VON WURZBACH, C. (1856-1891): Biographisches Lexikon des Kaiserthums

Oesterreich. 60 Bde. – L. C. Zamarski [Bd. 1], Wien; Verlag der typographisch-literarisch-artistischen Anstalt [Bd. 2-5], Wien; Verlag der Hof- und Staatsdruckerei [Bd. 6-60], Wien.

Anschrift des Verfassers: Dr. Peter Danner
Fürstallergasse 33,
A-5020 Salzburg

11. Biographische Notizen

Name	Lebensdaten	Geburtsort/ Sterbeort	Biographisches	Biographische Literatur	Jahr Ubg.
ADLER			Doktor aus Rostock	R 33	1823
AGARDH, Carl Adolph	1785-1859	Båstad / Karlstad	Seit 1807 Professor für Mathematik in Lund, später Bischof von Karlstad		1827
BARTENSTEIN			Doktor, Apotheker in Hildburghausen	Flora 5, 1822, 345; R 32	1822
BARTSCH, Franz	1836-1910		Beamter in Wien	MGSL 10, 1870, 27	1858- 1865
BAUER, Erasmus	1781-1825	Marktl bei Burghausen / Tittmoning	Studium der Theologie in Salzburg, Priester in Waging, Siezenheim, Rottenbach, Neuötting, Altötting und Tittmoning	R 7	1815
BERNHOLD, Gottlieb	1779-1845	Ostheim / Salzburg	1818-1845 Apotheker in Salzburg, Chemiker und Botaniker	Flora 29, 1846, 94; R 21-22	?
BISCHOFF, Gottlieb Wilhelm	1797-1854	Dürkheim an der Hardt / Heidelberg	Apotheker in Dürkheim, Studium in Erlangen und München, 1825 Privatdozent in Heidelberg, 1839 Professor und Direktor des botanischen Gartens in Heidelberg	ADB 2, 673-674; DAB 58-59	1822
BRAUN, Alexander Heinrich	1805-1877	Regensburg / Berlin	Professor in Karlsruhe, Freiburg im Breisgau, Gießen und seit 1851 Professor und Direktor des botanischen Gartens in Berlin	ADB 47, 186-193	1828
BRAUN, Karl Friedrich Wilhelm	1800-1864	Bayreuth / Bayreuth	Apotheker Regensburg, Salzburg und Klagenfurt, Studium in Erfurt und Prag, Apotheker und seit 1833 Lehrer der Naturgeschichte an der Gewerbeschule Bayreuth	R 32; ADB 3, 269- 271; DAB 79-80	1820

CHABERT, Andreas	1777-1848	München / Linz	k. k. Polizeikommissär	MGSL 78, 1939, 151	1802
DÖBNER, Eduard	1810-1891		Apotheker in Salzburg und München	Flora 18, 1835, 529	1835
ELSMANN, Ferdinand			Apotheker in der Stadt- und Landschaftsapotheke in Salzburg und in München	Flora 5, 1822, 626; R 33	1822
EYSN-ANDREE, Marie	1847-1929	Horn / Berchtesgaden	Jugend in Salzburg, Volkskundlerin in München und Berchtesgaden	ÖBL 1, 278	1875- 1890
FENZL, Eduard	1808-1879	Krummnussbaum / Wien	Professor für Botanik an Universität Wien und Direktor des botanischen Gartens	ADB 48, 520-521; WBL 4, 179-181; ÖBL 1, 299	1839
FLÖRKE, Heinrich Gustav	1764-1835	Alt-Kalen / Rostock	Studium der Theologie, Hauslehrer und Pfarrer, Studium der Medizin, Herausgeber einer Enzyklopädie und mehrerer Zeitschriften in Berlin, ab 1816 Professor für Naturgeschichte an der Universität Rostock	ADB 7, 132-133	?
FRIEB, Bernhard				MGSL 39, 1899, 29	Um 1890
FRITSCH, Karl	1812-1879	Prag / Salzburg	Verwaltungsbeamter und Meteorologe in Prag, Adjunkt und seit 1863 Vizedirektor der Zentralanstalt für Meteorologie in Wien	ÖBL 1, 370-371	1864- 1865
FÜRNROHR, August Emanuel	1804-1861	Regensburg / Regensburg	Apotheker in Regensburg, München und Zweibrücken, 1824-1826 Studium an der Universität Erlangen, 1834 Professor für Naturgeschichte am Lyzeum und 1846 Direktor des botanischen Gartens in Regensburg	ADB 8, 208; DAB 184-185	1836

FUGGER, Eberhard	1842-1919	Salzburg / Salzburg	Studium in Wien, Lehrer in Stockerau und an der Oberrealschule in Salzburg, Kustos und seit 1902 Direktor des Museums in Salzburg	MGSL 59, 1919, 65-80; MGSL 110/111, 1970/71, 455-504; ÖBL 1, 382-383	Ab 1856
FUNCK, Heinrich Christian	1771-1839	Wunsiedel / Gefrees (Oberfranken)	Apotheker in Regensburg, Salzburg, Erlangen und Gefrees	ADB 8, 196-197; DAB 185-186	1793, 1830
GEBHARD, Johann Nepomuk	1764-1827	Freising / Graz	Bergwerksbeamter in Oberalm, Hüttschlag, Zell im Zillertal, später Sekretär Erzherzog Johanns	R 13	
GLAAB, Ludwig			Gärtner in Salzburg	MGSL 39, 1899, 259	1898
GRASSER			Subdirektor der Pagerie in Salzburg	BT 1798, 158	1797
GRUNER, Carl			Apotheker in Dresden	Flora 5, 1822, 345; R 32	1822
HACQUET de la MOTTE, Belsazar	1739-1815	Le Conquet Bretagne) / Wien	Arzt in der österreichischen Armee, ab 1773 Professor für Anatomie und Chirurgie in Laibach, ab 1788 Professor für Naturgeschichte in Lemberg, ab 1805 Professor für Chemie und Botanik in Krakau, seit 1810 in Wien.	WBL 7, 163-165; ÖBL 2, 132-133	
HAGENAUER				BZ 1, 1802, 321	1802
HARGASSER, Johann Georg	1785-1824	Mühldorf / Hoher Göll	Apotheker in Landau, Salzburg, Innsbruck und München und an der Hofapotheke in Salzburg	Flora 7, 1824, 557-560; R 21	?
HECHENBERGER, Wolfgang	1770-1847	Jochberg / Straßwalchen	Hofkaplan, 1806 Pfarrer von Brixen im Tale, später Pfarrer in St. Martin bei Lofer und Dechant in Straßwalchen	R 16-17; WBL 8, 183-184	1802
HERBIG				BZ 4, 1805, 189-190	1805

HINTERHUBER, Georg	1768-1850	Stein an der Donau / Salzburg	Apotheker in Stein und Salzburg, dann wieder in Stein und seit 1805 in Salzburg, ab 1811 Professor am Lyzeum und später an der chirurgischen Schule in Salzburg	R 22; WBL 9, 41-42; ÖBL 2, 323; DAB 277	?
HINTERHUBER, Julius	1810-1880	Salzburg / Salzburg	Studium der Pharmazie in Wien, Apotheker in Salzburg	R 45-46; WBL 9, 42-43; ÖBL 2, 323	?
HINTERHUBER, Rudolf	1802-1892	Krems / Mondsee	Studium der Pharmazie in Wien, Apotheker in Salzburg und Mondsee	R 45-46; WBL 9, 42-43; ÖBL 2, 323	1833-1854
HOCH-MÜLLER, Joseph Anton	1794-1866	Saulgau / Salzburg	Lehrerausbildung in Salzburg, 1816-1859 Lehrer, seit 1841 Direktor der Normalhauptschule in Salzburg. Schwiegersohn von D. H. Hoppe	R 45; WBL 9, 74; ÖBL 2, 342	1839
HOPPE, David Heinrich	1760-1846	Vilsen (Hannover) / Regensburg	Apothekerlehre, 1790 einer der Begründer der Regensburger botanischen Gesellschaft, Herausgeber des „Botanischen Taschenbuchs“, 1792-1796 Studium in Erlangen, Arzt und Professor am Lyzeum in Regensburg	WBL 9, 260-261; ADB 13, 113-114; DAB 292-293	1798-1843
HORNSCHUCH, Christian Friedrich	1793-1850	Rodach / Greifswald	Apotheker in Bartenstein, Regensburg und Gefrees, 1820 Leiter des botanischen Gartens und Gründer des zoologischen Museums in Greifswald, 1829 Professor für Naturgeschichte und Botanik an der Universität Greifswald	ADB 13, 158-159; DAB 293-294	1816
HUBER, Johann Joseph	1739-1801	Mils / Ebersberg	Studium der Philosophie und Theologie in Dillingen und Ingolstadt, Pfarrer in Au bei Freising und danach in Ebersberg	WBL 9, 371-382	1797

IRASEK, Johann	1754-1797	Libochowicz (Böhmen) / Salzburg	K. k. Ingenieur im Bergwesen, dann Forstbeamter in Salzburg	WBL 10, 180-181	?
JÖRGE			Apotheker in Salzburg	BT 1798, 148	1797
KASTNER, Karl	1847-1907	Glurns (Tirol) / Salzburg	Studium in Innsbruck, Lehrer an der Realschule in Salzburg	ÖBL 3, 259-260	Um 1890
KERNER, Josef Anton	1829-1906	Mautern / Salzburg	Jusstudium in Wien, Gerichtsdienst in Wien, Wels, nochmals Wien, Krems, Wiener Neustadt, 1891-1896 Landesgerichtspräsident in Salzburg	ÖBL 3, 302	1899
KRÄTZ			Aus München, Studium der Botanik in München	ANONYM 1828, 574; R 35	1828
LAURER, Johann Friedrich	1798-1873	Bindlach (bei Bayreuth) / Greifswald	Apothekerlehre in Gefrees, 1824-1830 Studium der Medizin in Greifswald, 1836 außerordentlicher und 1863 ordentlicher Professor in Greifswald	ADB 18, 66-68; ADB 51, 604-605	1822
LEZAY de MARNESIA, Adrien	1770-1814	? / Straßburg	Französischer Gesandter am kurfürstlichen Hof in Salzburg; 1805-1814 Präfekt in Koblenz und Straßburg	R 18-19	1802
LUCAE, August Friedrich Theodor	1800-1848	Berlin / Berlin	Apotheker in Berlin, Erfurt und wieder in Berlin	DAB 386-387	1829
METZLER, Adolf	1813-1883		Aus Frankfurt am Main	MGSL 12, 1872, 65	1862
MICHL, Leopold	1764-1843	Salzburg-Nonntal / Salzburg	Priester in Zell am See, Elixhausen und Mauterndorf	WBL 18, 223-224; ÖBL 6, 264	
MIELICHHOFER, Mathias	1772-1847		Bergbaubeamter in Ebenau, Böckstein, Zell am See, Hüttschlag, Salzburg, Lend und wieder in Salzburg	Flora 32, 1849, 657-667; R 15-16; WBL 18, 234-236; ÖBL 6, 269	1802

MORITZI, Alexander	1806-1850		Studium der Botanik in München	ANONYM 1828, 574; R 35	1828
MÜLLER, Carl (Johann Karl August)	1818-1899	Allstedt (bei Weimar) / Halle/Saale	Apotheker in Berka, Kranichfeld, Jever, Detmold, Blankenburg und Marienberg, 1843-1846 Studium in Halle, Privatgelehrter in Halle	DAB 453-454	Vor 1858
MÜLLER			Apotheker aus Pest	BZ 1802, 284	1802
PABITZKY			Konditionierte in der Niederlapotheke in Salzburg	BT 1797, 40-41 Anm. *	1796
PAUER, Rudolph	1773-1801	Salzburg / Salzburg	Beamter im Einquartierungs- und Vorspannamt in Salzburg	BZ 1, 1802,110-112	1798
PEHERSDORFER, Anna				MGSL 39, 1899, 29	Vor 1899
PICHLER, Franz	1778-1798	Salzburg / Grödig	Student der Rechtswissenschaften in Salzburg	BZ 1, 1802,101-109	1798
PICHLMAYR, Franz	1809-?	Salzburg / ?	Apotheker in Salzburg, Bozen, Feldkirch, Wien und seit 1841 wieder in Salzburg	R 46-47; MGSL 6, 1866, 175	1854
PREISS, Balthasar	1765-1850	Bruchsal / Prag	Medizinstudium in Wien, Regimentsarzt in Salzburg, Kuttenberg und Prag, seit 1830 Stabsarzt in Peterwardein	WBL 23, 253-254; ÖBL 8, 257; R 19-20	1805
RAAB, Robert Josef Reichsritter von	1831-1900	Konstantinopel / Salzburg	Studium der Rechtswissenschaft in Wien, Beamter in Krakau, Salzburg und Gmunden, seit 1891 in Salzburg im Ruhestand	MGSL 40, 1900, 290-291	1862
RAINER, Josef			Informator der jungen Grafen von Strassoldo	R 7	Vor 1797
REIS			Apotheker in Salzburg	BT 1798, 148	1797

REITER, Matthäus	1750-1828	Salzburg / Ainring	Priester in Fridolfing, Salzburg und seit 1796 in Ainring	ADB 28, 159-160; WBL 25, 260; ÖBL 9, 66	1797
REITZENBECK, Heinrich	1812-1893	Wels / Salzburg	Apotheker in Gastein, Bozen, Meran und Linz, Studium in Wien, 1851-76 Lehrer an der Realschule in Salzburg	WBL 18, 265-267; DAB 525	?
ROHDE, Michael	1782-1812	Bremen / Bremen	Studium der Cameralwissenschaften, dann der Medizin in Göttingen, seit 1809 Arzt in Bremen	ADB 29, 51-52	1805
RUPPRECHT, Johann Baptist	1776-1846	Wölfersdorf (Grafschaft Glatz) / Wien	Kaufmann, Pflanzenzüchter und Schriftsteller, k. k. Bücherzensor	WBL 9, 371-382	1823
SACHER, Emanuel	1844-1905	Tarnow / Salzburg	Arzt in Wien, seit 1868 Arzt in Salzburg, Tamsweg und Landessanitätsreferent in Salzburg	MGSL 45, 1905, 21-22	1862
SACHER, Wenzl A.	1811-1884	Scharka (bei Prag) / Salzburg	Studium der Rechtswissenschaften, Mathematik und Physik in Prag, ab 1838 Professor für Physik am Lyceum in Tarnow (Galizien) und von 1851-1871 Professor am Obergymnasium in Salzburg	MGSL 24, 1884, 319-321	1862
SAILER, Johann Michael	1751-1832	Areding (Oberbayern) / Regensburg	Studium der Philosophie und Theologie in Ingolstadt, 1780-1781 Professor an Universität Ingolstadt, 1784-1794 an der hohen Schule in Dillingen, 1799 an der Universität in Ingolstadt und ab 1800 in Landshut, seit 1822 Weihbischof und seit 1829 Bischof von Regensburg	ADB 30, 178-192	1797
SAUBER			Aus Windsheim. Studium der Botanik in München	ANONYM 1828, 574; R 35	1828

SAUTER, Anton Eleutherius	1800-1881	Großarl / Salzburg	Studium der Medizin in Wien, Arzt in Salzburg, anderen Orten und 1848- 1871 wieder in Salzburg	WBL 28, 288-290; MGSL 21, 1881, 229- 234; ÖBL 9, 445-446	1823, 1857, 1862
SCHIMPER, Wilhelm Philipp	1808-1880	Dossenheim / Straßburg	Professor in Straßburg	ADB 31, 277-278	1828
SCHOIBL, Leopold	1786-1856	Aupoint (Rossbach) / Wals	Schneider in Altötting, Feldkirch, Hallein und Großmain, zuletzt Schneidermeister in Wals, Botaniker	WBL 31, 201-202; R 25-26; ÖBL 11, 114	?
SCHRANK, Franz von Paula	1747-1835	Farnbach (Bayern) / München	Jesuit, nach Aufhebung des Ordens Professor in Amberg, Burghausen und Ingolstadt, seit 1784 in Landshut und seit 1809 in München, Direktor des Botanischen Gartens in München	ADB 32, 450-452	1791
SCHWAIGER, Joseph			Soldat und Wurzelgräber in Salzburg	R 19	Ab 1794
SCHWARZ, Cornelius	1813-1860	Saalfelden / Salzburg	Studium der Medizin in Wien, Arzt in Salzburg	R 44; ÖBL 11, 428- 429	1854- 1864
STANIG, Valentin	1744-1847	Bodrez / Görz	1802 Priesterweihe in Salzburg, bis 1803 Aushilfspriester in Nonnberg, ab 1803 Priester in Bainsiza und Ronzina, 1819 Domherr in Görz, 1828 k. k. Schuloberaufseher.	WBL 37, 133-136	1801
STORCH, Franz	1812-1897	Wildbad Gastein / Salzburg	Studium in Salzburg, Wien und Padua, Arzt in Salzburg, später im Sommer Badearzt in Bad Hofgastein	R 44; WBL 39, 192- 193; MGSL 37, 1897, 298-300	?
SUSAN, Joseph August (oder einer seiner Brüder)	1781-1840	Salzburg (Mülln) / Salzburg	k. k. Kreisarzt und Direktor des medizinisch-chirurgischen Studiums in Salzburg	Genealogie 27, 1978, 306-308	1802
TAUSCH, Valentin			Begleiter von Funck	Flora 15, 1832, 481	1830
VAENA			Abbé aus Wien	BZ 1, 1802, 284-285; R 28	1802

Von BERCHTOLD				BZ 4, 1805, 189-190	1805
Von BRAUNE, Franz Anton	1766-1853	Zell am See / Salzburg	Beamter in Werfen und Salzburg, ab 1801 Sekretär bei der Hofkammer, Redakteur der „Salzburger Zeitung“	ADB 3, 275; WBL 2, 124-125; ÖBL 1, 109	Seit 1796
Von CZOERNIG				Salzburger Zeitung 126, 3. 6. 1862	1862
Von GEMMING				MGSL 8, 1868, 81	?
Von HELMREICHEN zu BRUNNFELD, Ernst Anton	1728-1795	Salzburg / Gnigl	Arzt in Salzburg	WBL 8, 297; MGSL 17, 1930, 57	?
Von KLEIMAYRN, Johann Franz Thaddäus	1733-1805	Zell/Zillertal / Salzburg	1755 Eintritt in Salzburger Hofrat, 1758 Hofbibliothekar, 1796 Hofkanzler	WBL 12, 40-42	1802
Von MOLL, Karl Marie Ehrenbert	1760-1838	Thalgau / Augsburg	Studium in Kremsmünster und Salzburg, Beamter in Zell im Zillertal, Neumarkt, Abtenau und Lofer, seit 1790 Direktor der Hofkammer in Salzburg, 1805 Sekretär der Bayerischen Akademie der Wissenschaften	MGSL 5, 1865, Anhang 1-90; ADB 22, 111-115; WBL 19, 2-11; ÖBL 6, 353-354	1802
Von PASTERLUZY				BT 1798, 158	1797
Von REHLINGEN, Johann Nepomuk Josef	1740-1804		Beamter in Salzburg, 1785 Generaleinnehmer der Hofkammer	MGSL 73, 1933, 149	?
Von STAUFFENBERG				BT 1798, 157	1797
WAGNER			Konditionierte in Hofapotheke in Salzburg	BT 1797, 40-41 Anm. *; BT 1798, 134	1797
WALLNER				BT 1798, 148	1797

WOODS, Joseph	1776-1864	Stoke Newington / Lewes	Bis 1833 als Architekt tätig, danach Privatgelehrter im Bereich der Botanik		1844
ZWANZIGER, Gustav Adolph	1839-1893	Schloß Neudorf bei Neustadt (Krain) / Klagenfurt	1851-1857 Gärtner in Wien, 1857-1863 Polizeidienst in Salzburg, 1863-1867 an der Studienbibliothek, dann am Museum in Klagenfurt	Carinthia II, 83, 1893, 185-193	1862
ZWANZIGER, Ignaz	1822-1853	Margarethen am Moos /	Privatlehrer in Wien, Sekretär der Gartenbaugesellschaft in Frauendorf (Bayern), an Landeshauptkasse in Salzburg	R 24-25; WBL 60, 331-332	?

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Naturwissenschaftlich-Medizinischen Vereinigung in Salzburg](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Danner Peter

Artikel/Article: [DIE ANFÄNGE DER BOTANISCHEN ERFORSCHUNG DES UNTERSBERGS BEI SALZBURG. 37-73](#)